Silver

Eignerhandbuch

DEUTSCH

Vorwort

Werter Eigner eines Silver-Bootes! Wir danken Ihnen dafür, dass Sie sich für ein Silver-Boot entschieden haben, und möchten Ihnen noch viele glückliche Stunden auf dem Wasser wünschen.

Der Zweck dieses Handbuchs besteht darin, Ihnen dabei zu helfen, das Boot in sicherer und angenehmer Weise zu benutzen. In dem Handbuch sind die Details des Bootes sowie der dazu gehörenden Ausrüstungen und Anlagen beschrieben, und außerdem finden Sie in dem Buch Hinweise zum Gebrauch und zur Pflege des Bootes. Wir empfehlen Ihnen dringend, sich dieses Buch sorgfältig durchzulesen, bevor Sie das Boot in Gebrauch nehmen.

Ein Eignerhandbuch kann natürlich keinen Kursus im Motorbootfahren und auch keinen Kursus über die einschlägigen Sicherheitsfragen ersetzen. Wenn dies Ihr erstes Boot ist oder wenn Sie den Bootstyp gewechselt haben, so empfehlen wir Ihnen zu Ihrem eigenen Komfort und Ihrer eigenen Sicherheit, sich Erfahrungen in der Handhabung und im Gebrauch dieses Bootes anzueignen, bevor Sie das Kommando über das Boot übernehmen. Ihr Händler, der Verkäufer des Bootes, Bootsclubs oder nationale Motorboot- und Seglerverbände erteilen gern Informationen über lokale Bootsschulen oder können kompetente Lehrer empfehlen.

Vergewissern Sie sich, dass die zu erwartenden Wind- und Wellenverhältnisse der Entwurfskategorie Ihres Bootes entsprechen und dass Sie und Ihre Besatzung das Boot unter allen Gegebenheiten kontrollieren können. Die Kategorien A, B und C entsprechen den Wind- und Wellenverhältnissen von Sturm bis zu starkem Wind, der mit außergewöhnlich hohen Wellen und heftigen Windböen einhergehen kann. Auch wenn Ihr Boot für solche Verhältnisse ausgelegt ist, sind diese gefährlich, und nur eine kompetente, geschulte Besatzung in guter Verfassung kann unter solchen Umständen in zufrieden stellender Weise ein gut gewartetes Boot operieren.

Dieses Eignerhandbuch ist keine detaillierte Wartungsanleitung und kein Leitfaden zur Fehlersuche. Falls Probleme auftreten, wenden Sie sich an den Hersteller des Bootes oder an seinen Vertreter. Ziehen Sie zur Wartung und zur Reparatur sowie zu Änderungsarbeiten stets kompetente und gut ausgebildete Fachkräfte heran. Änderungen, die einen Einfluss auf die Sicherheitseigenschaften des Bootes haben können, müssen von kompetenten Fachleuten abgeschätzt, ausgeführt und dokumentiert werden. Der Bootshersteller übernimmt keine Haftung für Änderungen, die ohne seine Einwilligung vorgenommen worden sind.

In einigen Ländern ist für das Führen von Motorbooten ein amtlicher Sportboot-Führerschein erforderlich, und diesbezüglich können besondere Bestimmungen gelten.

Halten Sie Ihr Boot immer in guter Verfassung und berücksichtigen Sie auch den Verschleiß, der durch die Alterung der Materialien, durch harten Einsatz oder durch Missbrauch des Bootes auftreten kann. Jedes Boot, und sei es noch so stabil und stark, kann durch unsachgemäßen Gebrauch erheblichen Schaden nehmen. Ein guter Skipper achtet stets auf die Sicherheit und passt die Geschwindigkeit des Bootes und den Kurs dem Wellengang an.

Falls Ihr Boot mit einer Rettungsinsel ausgerüstet ist, lesen Sie sich sorgfältig deren Gebrauchsanweisungen durch. Im Boot müssen Sie die sachgemäßen Sicherheitsausrüstungen (Rettungswesten, Lifebelts etc.) je nach Bootstyp, Witterungsbedingungen etc. mitführen. In einigen Ländern sind diese obligatorisch. Die Crew muss sich

mit der Anwendung der Sicherheitsausrüstungen und mit verschiedenen Notmanövern (zum Beispiel mit der Bergung von über Bord gefallenen Personen, dem Abschleppen des Bootes etc.) vertraut gemacht haben. Segelschulen und Segelclubs organisieren regelmäßig Rettungsübungen.

Alle Personen müssen an Bord passende Rettungswesten tragen. Bitte achten Sie darauf, dass in einigen Ländern die Bestimmungen es verlangen, dass die Rettungswesten ständig getragen werden, solange sich das Boot auf dem Wasser befindet.

BEWAHREN SIE DIESES HANDBUCH AN EINEM SICHEREN ORT AUF UND GEBEN SIE ES AN DEN NÄCHSTEN EIGNER WEITER, WENN SIE DAS BOOT VEKAUFEN.

Bevor Sie losfahren

Machen Sie sich erst mit diesem Eignerhandbuch vertraut. Überprüfen Sie vor dem Ablegen zumindest die folgenden Punkte:

Wetter und Wettervorhersage

Berücksichtigen Sie den Wind, den Wellengang und die Sichtverhältnisse. Reichen die Entwurfskategorie Ihres Bootes, seine Größe und Ausrüstung sowie die Fähigkeiten des Kapitäns und der Besatzung für das Gewässer, das befahren werden soll, aus? Bei starkem Wind und hohem Wellengang müssen die Luken geschlossen sein, damit kein Spritzwasser in das Boot gelangt.

Belastung

Überlasten Sie das Boot nicht und verteilen Sie die Lasten. Schwere Gegenstände dürfen nicht zu hoch im Boot liegen, da dadurch die Stabilität des Bootes beeinträchtigt wird.

Besatzung

Vergewissern Sie sich, dass alle Personen im Boot eine Rettungsweste haben. Vereinbaren Sie vor dem Ablegen, welche Aufgaben eine jede Person zu übernehmen hat.

Treibstoff

Überprüfen Sie, dass Sie ausreichend Treibstoff mit dabei haben, auch eine Reserve für schlechtes Wetter u. dgl.

Motor und Ausrüstung

Überprüfen Sie Funktion und Verfassung der Steuerung, der Elektrogeräte und der Batterie und nehmen Sie die täglichen Inspektionen gemäß der Betriebsanleitung des Motors vor. Überprüfen Sie die allgemeine Seetauglichkeit des Bootes: keine Treibstoff- oder Wasserlecks, die Sicherheitsausrüstungen mit dabei etc. Überprüfen Sie auch, dass nicht zu viel Wasser in der Bilge steht.

Belüftung

Wenn Ihr Boot über einen Motorraumlüfter verfügt, lassen Sie diesen mindestens 4 Minuten vor dem Anlassen des Motors laufen. Starten Sie den Motor gemäß den Anweisungen des Herstellers. Sorgen Sie zur Vermeidung von Bränden dafür, dass der Motorraum stets ausreichend durchlüftet wird.

Befestigen von Gegenständen

Überprüfen Sie, dass alle im Boot mitgeführten Gegenstände so befestigt sind, dass sie auch bei hohem Seegang und heftigem Wind an ihrem Platz bleiben.

Seekarten

Wenn Sie sich nicht auf ein völlig vertrautes Gewässer begeben, müssen Sie Seekarten über ein ausreichend großes Gebiet mit dabei haben.

Ablegen

Vereinbaren Sie mit den Mitgliedern der Crew, wer welche Leine loslegt etc. Achten Sie darauf, dass die Leinen und Taue beim Ab- und Anlegen nicht in den Propeller geraten.

Zusätzliche Anweisungen zum Motor finden Sie in der separaten Betriebsanleitung.

Inhaltsverzeichnis

1 Allgemeines

Dieses Eignerhandbuch hilft Ihnen dabei, sich mit den Eigenschaften Ihres neuen Bootes sowie mit seiner Pflege und Wartung vertraut zu machen. Die Bedienungsanleitungen der Geräte, die im Boot installiert sind, sind beigefügt, und an bestimmten Stellen wird auf diese verwiesen. Sie können das Handbuch natürlich auch durch die Bedienungsanleitungen von später hinzu gekauften Geräten ergänzen. Am Ende des Handbuchs finden Sie Platz für eigene Notizen.

2 Begriffsbestimmungen

Die Warnungen und Anmerkungen in diesem Handbuch werden folgendermaßen definiert:

GEFAHR! Dies bedeutet, dass es einen schwerwiegenden Grund zur Gefahr gibt, der mit hoher Wahrscheinlichkeit zu Tod oder bleibender Invalidität führt, wenn nicht sachgemäße Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden.

WARNUNG! Dies bedeutet, dass es einen Grund zur Gefahr gibt, der zu Tod oder bleibender Invalidität führen kann, wenn nicht sachgemäße Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden.

ANMERKUNG! Dies ermahnt Sie, in sicherer Weise zu handeln und Ihr Augenmerk auf gefährliche Handlungsweisen zu lenken, die zu Verletzungen oder zu Schäden am Boot und seinen Teilen führen können.

Die in diesem Eignerhandbuch verwendeten Maßeinheiten entsprechen dem SI-System. In einigen Fällen wurden sonstige Einheiten in Klammern hinzugefügt.

3 Garantie

Der Hersteller gewährt auf das Boot sowie auf die von der Werft eingebauten Ausrüstungen gemäß den auf einer separaten Garantieurkunde aufgeführten Garantiebestimmungen eine Garantie von einem (1) Jahr. Bezüglich der folgenden Ausrüstungsteile sind die jeweiligen Hersteller direkt für die Garantie verantwortlich:

- Motor inklusive Antrieb
- Trimmklappen
- Herd, Kühlschrank und Heizgerät
- Kompass
- Anzeigeinstrumente
- Navigationsinstrumente

Die separaten Garantieurkunden für diese Geräte und die Kontaktangaben sind im Anhang beigefügt. In allen anderen Garantiefragen wenden Sie sich bitte an

Silver Veneet Oy, Sorvitie 4, FI-63700 Ähtäri
Tel. +358 (0)20 510 200, Fax +358 (0)20 510 201
silverveneet@silverboats.fi

4 Vor Inbetriebnahme

4.1 Registrierung

Gemäß der finnischen Bootsverkehrsordnung müssen Boote mit Außenbordmotoren mit über 20 PS Leistung sowie Boote mit Innen- oder Heckbordmotor mit einer Leistung von mehr als 50 PS in das Motorbootregister eingetragen werden. Erkundigen Sie sich bei den zuständigen Behörden über die einschlägigen Bestimmungen

in Ihrem Land. In Finnland zum Beispiel wird verlangt, dass der Führer eines registrierungspflichtigen Motorbootes das 15. Lebensjahr vollendet haben muss.

4.2 Versicherungen

Die Bootsversicherung kann Schäden ersetzen, die auf dem Wasser oder beim Transport und beim Aufdocken am Boot entstehen. Informieren Sie sich darüber, welch ein Versicherungsschutz besteht, wenn das Boot aus dem Wasser gehoben bzw. zu Wasser gelassen wird. Die Versicherung hat auch eine indirekte Auswirkung auf die Sicherheit: Bei einem schweren Unglück können Sie sich ganz auf das Bergen der Menschen konzentrieren. Genauere Auskünfte erhalten Sie bei den Versicherungsgesellschaften.

4.3 Schulung

Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen, und das Motorbootfahren macht da keine Ausnahme. Es gibt reichlich Literatur über den Bootssport, und Navigationskurse werden von Segel- und Motorbootschulen veranstaltet. In diesen Kursen wird Ihnen ein gutes Wissensfundament vermittelt, aber volle Sicherheit bei der Handhabung des Bootes, beim Navigieren, Anlegen und Ankern ererben Sie sich erst durch längere praktische Erfahrung. Erkundigen Sie sich auch nach lokalen Yachtclubs und deren Aktivitäten.

5 Eigenschaften und Gebrauch des Bootes

5.1 Allgemeines

Der Zweck des Eignerhandbuches besteht nicht darin, ein komplettes Pflege- und Wartungsmanual zu sein, sondern es will Sie mit den Eigenschaften Ihres Bootes vertraut machen und Sie darin anleiten, das Boot in sachgemäßer Weise zu gebrauchen.

5.2 Allgemeine Daten über das Boot

In der Tabelle unten finden Sie die allgemeinen Daten über die verschiedenen Silver-Modelle:

Mit den Entwurfskategorien ist Folgendes gemeint:

Kategorie C: Das Boot ist für den Gebrauch unter den folgenden Bedingungen ausgelegt: Die Windstärke beträgt maximal 6 auf der Beaufort-Skala (ca. 14 m/s) und der Wellengang ist dementsprechend (signifikante Wellenhöhe maximal 2 m, siehe Anmerkung unten). Solche Bedingungen kann man auf offenen Seen, in Flussmündungen und in küstennahen Gewässern bei mäßigen Witterungsbedingungen antreffen.

Kategorie D: Das Boot ist für den Gebrauch unter den folgenden Bedingungen ausgelegt: Die Windstärke beträgt maximal 4 auf der Beaufort-Skala (ca. 8 m/s) und der Wellengang ist dementsprechend (signifikante Wellenhöhe maximal 0,3 m, sporadisch höhere Wellen bis zu 0,50 m). Solche Bedingungen kann man auf geschützten Binnengewässern sowie in küstennahen Gewässern bei gutem Wetter antreffen.

Anmerkung:
Die signifikante Wellenhöhe ist die Durchschnittshöhe des höchsten Drittels der Wellen, was in etwa der von einem geübten Beobachter geschätzten Wellenhöhe entspricht. Einige einzelne Wellen können doppelt so hoch sein.

Hauptmaße und Fassungsvermögen:
Länge, Breite, Tiefe, Gesamtgewicht des Bootes etc. sowie die Fassungsvermögen der Tanks sind in der technischen Beschreibung im Anhang 1 aufgeführt.

Herstellerplakette:
Im Boot ist im Blickfeld des Bootsführers das Typenschild, das einen Teil der vorgenannten Angaben enthält, angebracht. Ergänzende Erläuterungen finden Sie in den entsprechenden Abschnitten dieses Handbuchs.

5.3 Höchste empfohlene Personenzahl

Die höchste empfohlene Personenzahl für die verschiedenen Silver-Modelle ist in der Tabelle unten angegeben. Die für die Personen gedachten Sitzplätze gehen aus der Abbildung 1 hervor.

WARNUNG! Überschreiten Sie die höchste empfohlene Personenzahl nicht! Unabhängig von der Zahl der Personen in dem Boot darf das Gesamtgewicht der Personen und Ausrüstungen nie die höchste empfohlene Gesamtbelastung überschreiten (siehe Abschnitt 5.4 Belastung). Benutzen Sie stets die im Boot vorhandenen Sitze bzw. Sitzplätze.

Höchste empfohlene Personenzahl:

Silver Colibri 405	4
Silver Beaver 450	5
Silver Fox DC/R/SC 485	5
Silver Hawk/Dorado 540	7
Silver Shark 580	7
Silver Moreno 620	9
Silver Eagle CC/650	7
Silver Eagle Cabin 650	7
Silver Eagle WA 650	7
Silver Eagle Star Cabin 650	6
Silver Condor 730	8

5.4 Belastung

Die höchste empfohlene Gesamtbelastung der Silver-Boote ist auf der Grundlage der folgenden Gewichte berechnet worden:

a) Gesamtgewicht der im Boot befindlichen Personen (Annahme 75 kg pro Erwachsener, 37,5 kg pro Kind)
b) Grundausrüstung
c) Gewicht der Inhalte der tragbaren Tanks (Wasser, Treibstoff etc.)
d) Gesamtgewicht der Inhalte der fest eingebauten Tanks (Wasser, Treibstoff etc.) (bei vollen Tanks)

Die höchste empfohlene Gesamtbelastung enthält nur die oben aufgeführten Gewichtskomponenten.

WARNUNG: Überschreiten Sie beim Beladen des Bootes nie die höchste empfohlene Gesamtbelastung. Beladen Sie

das Boot stets sorgfältig und in der Weise, dass der geplante Trimm (ungefähr gerader Kiel) bewahrt bleibt. Vermeiden Sie es, schwere Gewichte hoch im Boot zu platzieren.

5.5 Motor und Propeller

Die höchste empfohlene Motorleistung der verschiedenen Silver-Modelle geht aus der Tabelle unten hervor. Befolgen Sie bei der Wahl des Propellers die Anweisungen des Motorherstellers.

Höchste empfohlene Gesamtbelastung:

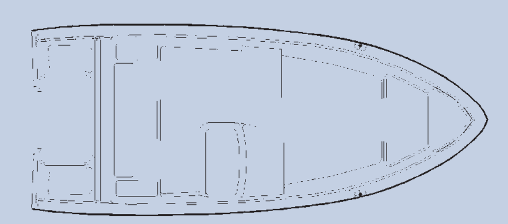
Silver Colibri 405	350 kg
Silver Beaver 450	430 kg
Silver Fox DC/R/SC 485	465 kg
Silver Hawk/Dorado 540	615 kg
Silver Shark 580	636 kg
Silver Moreno 620	750 kg
Silver Eagle 650	675 kg
Silver Eagle CC 630	705 kg
Silver Eagle Cabin 650	675 kg
Silver Eagle WA 650	675 kg
Silver Eagle Star Cabin 650	600 kg
Silver Condor 730	1005 kg

Empfohlene Motorleistung kW (PS):

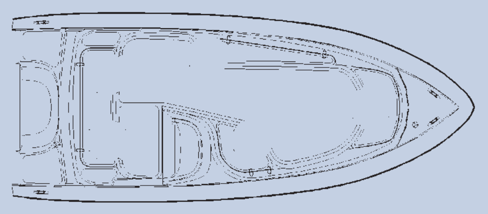
Silver Colibri 405	22 kW (30 PS)
Silver Beaver 450	30 kW (40 PS)
Silver Fox DC	37 kW (50 PS)
Silver Fox R/SC	45 kW (60 PS)
Silver Hawk/Dorado	75 kW (100 PS)
Silver Shark 580	86 kW (115 PS)
Silver Moreno	149 kW (200 PS)
Silver Eagle 650	130 kW (175 PS)
Silver Eagle CC	112 kW (150 PS)
Silver Eagle Cabin	112 kW (150 PS)
Silver Eagle WA	130 kW (175 PS)
Silver Eagle Star Cabin 650	112 kW (150 PS)
Silver Condor 730	220 kW (300 PS)

Die höchste empfohlene Gesamtbelastung enthält:

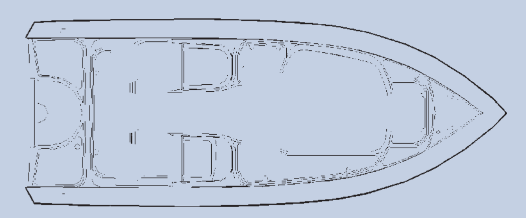
	Grundausrüstung kg	Treibstoff der tragbaren Tanks kg	Treibstoff der eingebauten Tanks kg
Silver Colibri 405	10	30	
Silver Beaver 450	10	30	
Silver Fox DC 485	10	60	
Silver Fox R/SC 485	10		60
Silver Hawk/Dorado 540	10		80
Silver Shark 580	11		100
Silver Moreno 620	15		150
Silver Eagle 650	15		100
Silver Eagle CC 630	15		100
Silver Eagle WA 650	20		100
Silver Eagle Star Cabin 650	20		100
Silver Condor 730	25		250



Silver Colibri 405

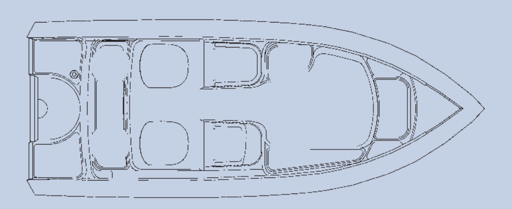


Silver Beaver 450

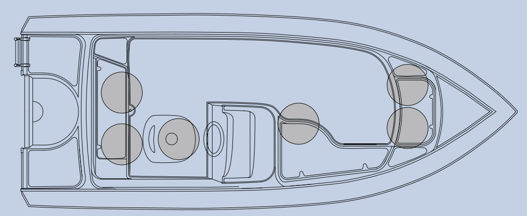


Silver Fox DC 485

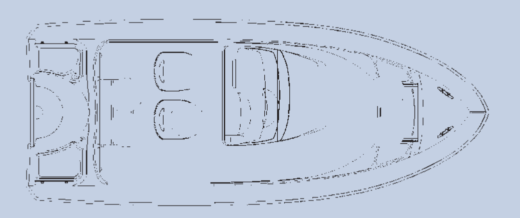
Abbildung 1. Sitzplätze gemäß der höchsten empfohlenen Personenzahl



Silver Fox R 485

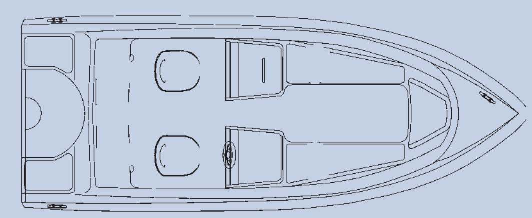


Silver Fox SC

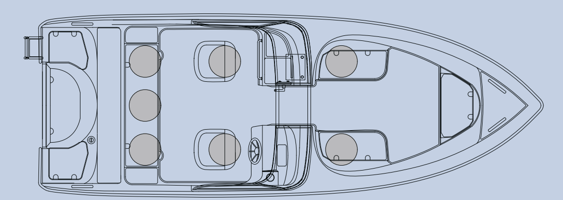


Silver Hawk CC 540

Silver Hawk DC 540

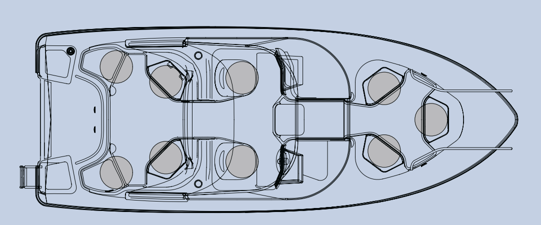


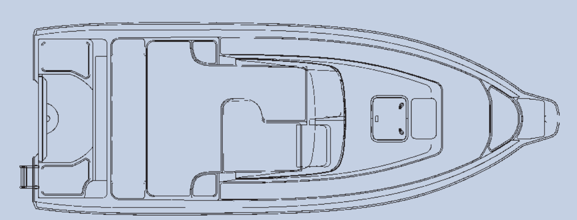
Silver Shark CC/DC ja Silver Eagle CC

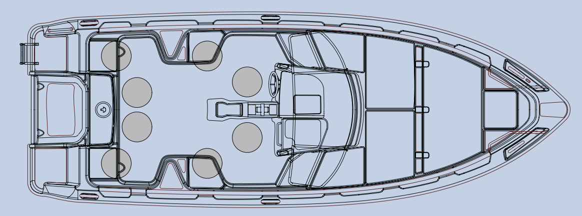


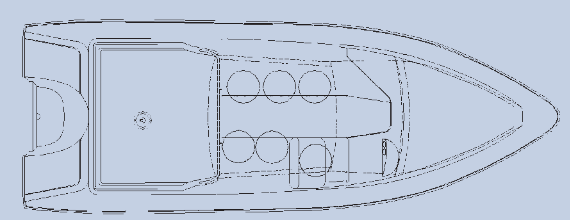
Silver Eagle 650

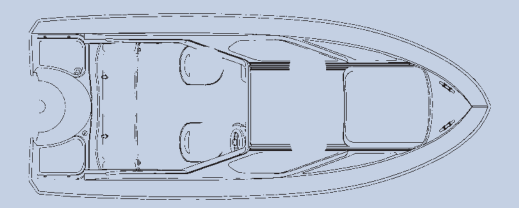
Abbildung 1. Sitzplätze gemäß der höchsten empfohlenen Personenzahl

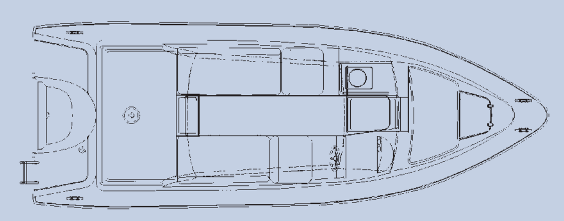

Silver Moreno 620


Silver Eagle WA 650


Silver Condor 730


Silver Star Cabin 650


Silver Dorado 540


Silver Cabin 650

5.6 Verhindern von Wassereindrang und Stabilität des Bootes

5.6.1 Öffnungen in Rumpf und Deck

Die Lage der Durchführungen und ihrer Verschlussventile geht aus der Abbildung 5 hervor. Die Silver-Boote besitzen eine offene In nenschale aus GFK mit Regenwasserabläufen. Die in den hinteren Ecken des Bootsinneren befindlichen Ablaufrohre für die Selbstlenzung sind offen und frei von Verunreinigungen u. dgl. zu halten. Bei dem Modell Silver Colibri funktioniert die Selbstlenzung von Regenwasser nur in unbeladenem Zustand.

ANMERKUNG! Trotz der Selbstlenzung kann sich in der Bilge zum Beispiel bei schweren Regenfällen Wasser aus den Durchführungen der Motorwanne und den Inspektionsluken sammeln. Überprüfen Sie den Stand des Bilgenwassers vor dem Ablegen und entfernen Sie angesammeltes Wasser mit der zur Standardausrüstung gehörenden Bilgepumpe.

Bei den Modellen Silver Eagle, Silver Shark und Silver Hawk 540 können die Lenzrohre mit Kugelventilen geschlossen werden. Bei den anderen Modellen werden die Lenzrohre mit Stopfen geschlossen. Falls Sie das Boot mehr als gewöhnlich beladen, so verschließen Sie das Selbstlenzsystem des Cockpits, damit kein Wasser eindringen kann.

Bei den Modellen Silver Cabin sind bei heftigem Wind und hohem Wellengang die Türen und Luken der Kabine geschlossen zu halten.

WARNUNG! Wenn Sie während der Fahrt die Dachluke offen halten wollen, so vergewissern Sie sich stets, dass die Dachluke durch den Verriegelungsmechanismus in der Stellung „offen“ gehalten wird. Bei abrupten Bewegungen des Bootes kann ansonsten die Dachluke plötzlich zufallen und Verletzungen verursachen. Achten Sie auch darauf, dass alle anderen Luken und Türen entweder in der Stellung „offen“ oder „geschlossen“ eingerastet sind.

5.6.2 Bilgepumpen und Lenzen

In den Silver-Booten ist eine automatische elektrische Bilgepumpe eingebaut, Einbauort siehe Abb. 5. Meldet der Detektor Wasser in der Bilge, so lenzt die Pumpe die Bilge automatisch. Ist im Boot eine Batterie eingebaut, so ist die Pumpe unabhängig davon, in welcher Stellung sich der Hauptschalter befindet, stets einsatzbereit. Die Pumpe kann auch ohne Automatik mit dem Schalter der Schalttafel zwangseingeschaltet werden. Die Leistung der der elektrischen Bilgepumpe beträgt circa 45 l/min. In Booten mit einer manuell betriebenen Elektropunpe gibt es keine automatische Leerungsfunktion, sondern die Pumpe wird mit einem Schalter auf der Schalttafel aktiviert.

Die elektrische Bilgepumpe wird vom Schaltpaneel aus bedient, das im Abschnitt 5.8 vorgestellt wird.

Überprüfen Sie in regelmäßigen Abständen, dass die Enden der Saugschläuche der Bilgepumpen frei von Verunreinigungen sind.

WARNUNG! Die Bilgepumpen-Anlage ist nicht dafür ausgelegt, Lecks unter Kontrolle zu halten, die durch Grundstöße, das Auffahren auf eine Klippe oder dergleichen entstanden sind.

ANMERKUNG! Überprüfen Sie die Funktion der Bilgepumpe von Zeit zu Zeit und entfernen Sie eventuellen Schmutz von den Ansaugöffnungen des Schlauchs.

5.7 Verhütung von Feuer und Explosionen

5.7.1 Motor

Falls in dem Motorraum Ihres Bootes ein Motorraumlüfter eingebaut ist, so lassen Sie ihn vor dem Starten des Motors vier Minuten lang laufen, wie es auch auf dem Warnschild vor der Steuerkonsole angegeben ist. Vergewissern Sie sich, dass die Lüftungskanäle des Motorenraums offen und frei von Verunreinigungen sind. Überprüfen Sie nach dem Anlassen des Motors, dass das Kühlwasser sachgemäß zirkuliert.

Schalten Sie vor dem Auftanken des Bootes den Motor, den Kocher und das Heizgerät aus. Stellen Sie natürlich auch das Rauchen ein. Benutzen Sie während des Auftankens keine Schalter und Geräte, die Funken verursachen könnten.

Der Einfüllstutzen für den Treibstoff ( ) befindet sich auf dem Achterdeck.

Wenn Sie an einer Tankstelle tanken, verwenden Sie keinen Plastiktrichter, der den statischen Spannungsausgleich zwischen der Tankpistole und dem Einfüllstutzen verhindern würde. Nach dem Auffüllen des Tanks (siehe Fassungsvermögen des Tanks im Kapitel 5) überprüfen Sie, dass kein Treibstoff in die Bilge oder den Motorraum gelaufen ist. Entfernen Sie übergelaufenen Treibstoff sofort.

Für einen transportablen Zusatztank ist unter der Heckducht des Cockpits Raum reserviert. Bewahren Sie keine Reservekanister in nicht durchlüfteten Räumen oder lose im Boot auf.

Bewahren Sie im Motorraum keine losen Gegenstände auf, die mit den heißen Maschinenteilen in Berührung kommen oder die Treibstoffrohre oder -schläuche beschädigen könnten. Inspizieren Sie jährlich, dass die Treibstoffschläuche an den Durchführungsstellen nicht gescheuert haben.

5.7.2 Sonstige Brennstoff verwendende Geräte

Falls in Ihrem Boot eine Petroleumheizung installiert ist, so gibt es für sie eine eigene Bedienungsanleitung. Verwenden Sie als Brennstoff nur hochwertiges Leuchtpetroleum. Schalten Sie vor dem Nachtanken den Motor, den Kocher und das Heizgerät aus. Stellen Sie natürlich auch das Rauchen ein. Benutzen Sie während des Auftankens keine Schalter und Geräte, die Funken verursachen könnten. Wischen Sie ausgelaufenen Brennstoff sofort auf.

Schaltersymbole in den Silver-booten

symbol	bedeutung
	navigationsleuchten
	ankelicht
	scheibenwischer
	bilgepumpe
	trimmklappen
	innenbeleuchtung
	warmluftgebläse

Colibri / Beaver / Fox DC / Fox R / Fox SC

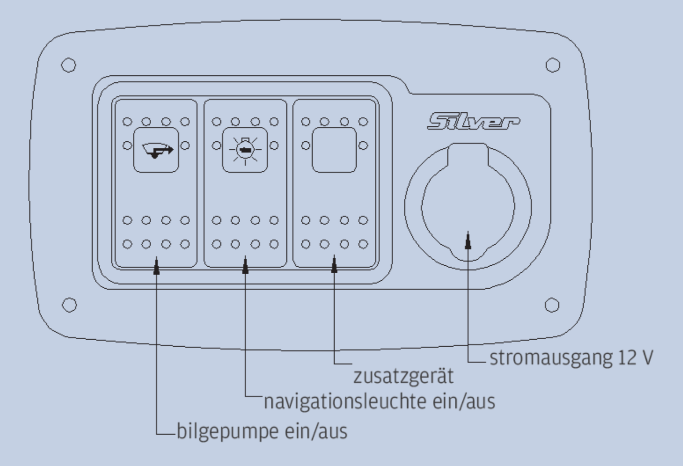
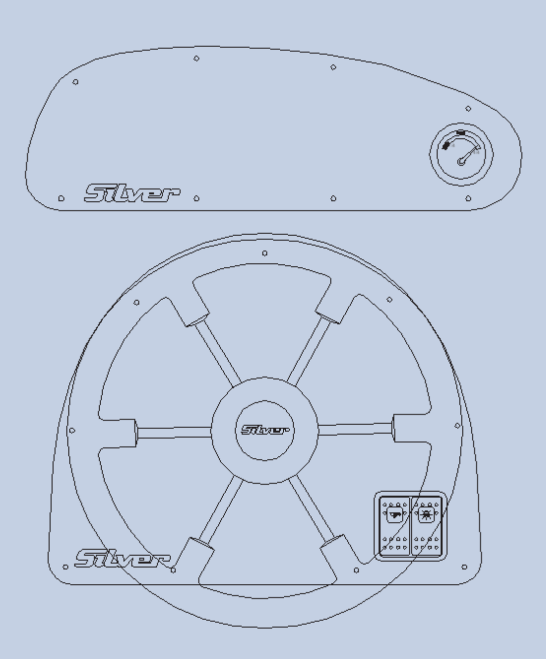


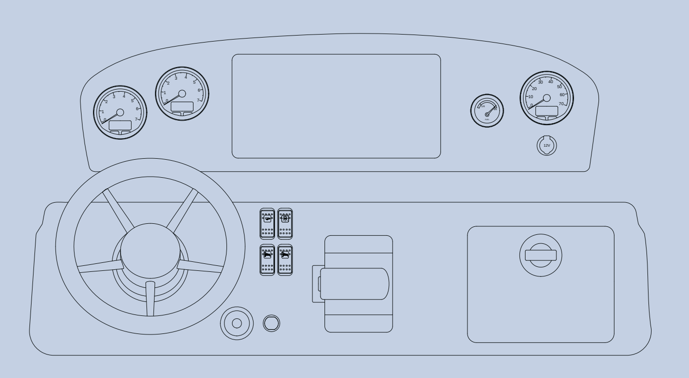
Abbildung 2. Schaltpaneel und Lage der Sicherungen

Abbildung 2. Schaltpaneel und Lage der Sicherungen

Hawk / Shark

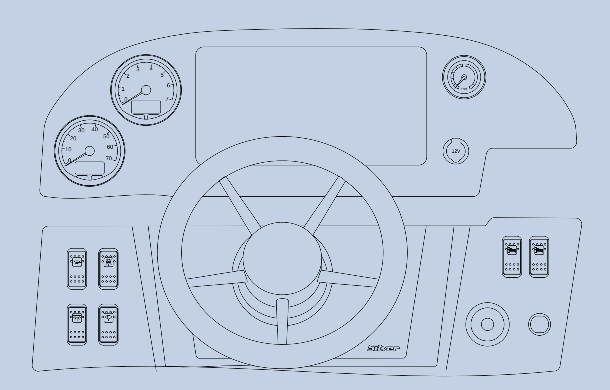


Eagle CC



DEUTSCH

Eagle 650



Hawk DC / Dorado

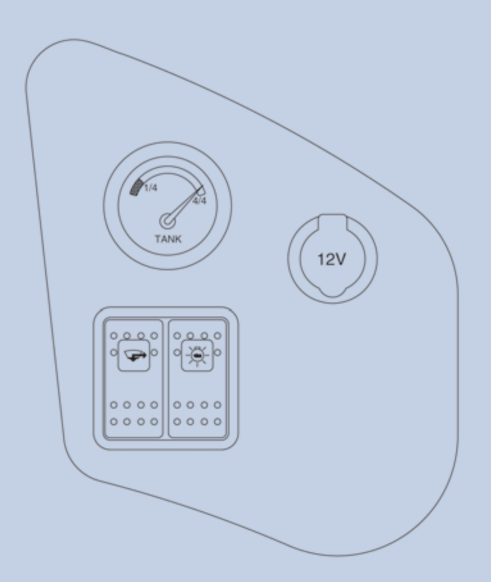
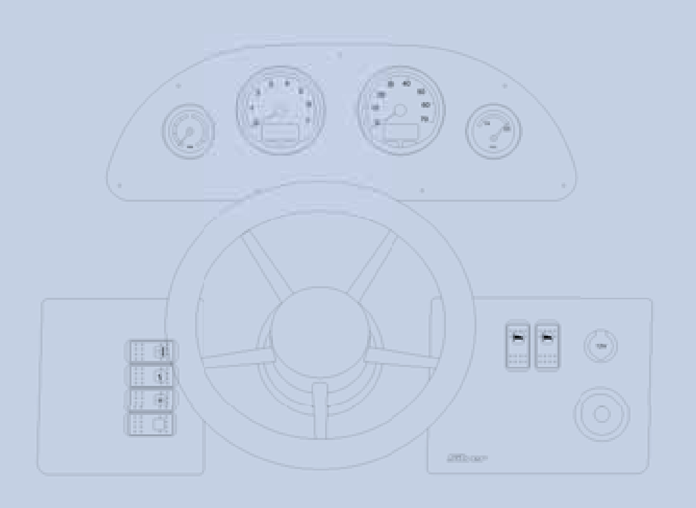
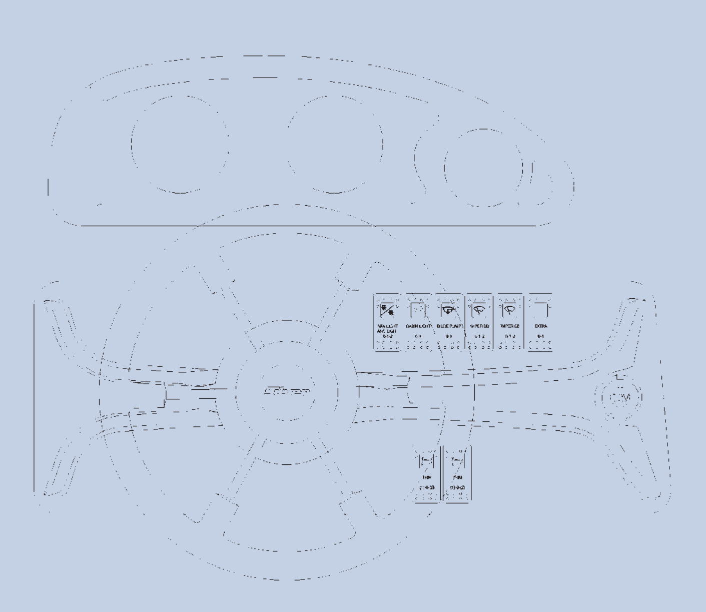


 Abbildung 2. Schaltpaneel und Lage der Sicherungen

Eagle WA



Eagle Cabin / Star Cabin



DEUTSCH

Moreno

Condor

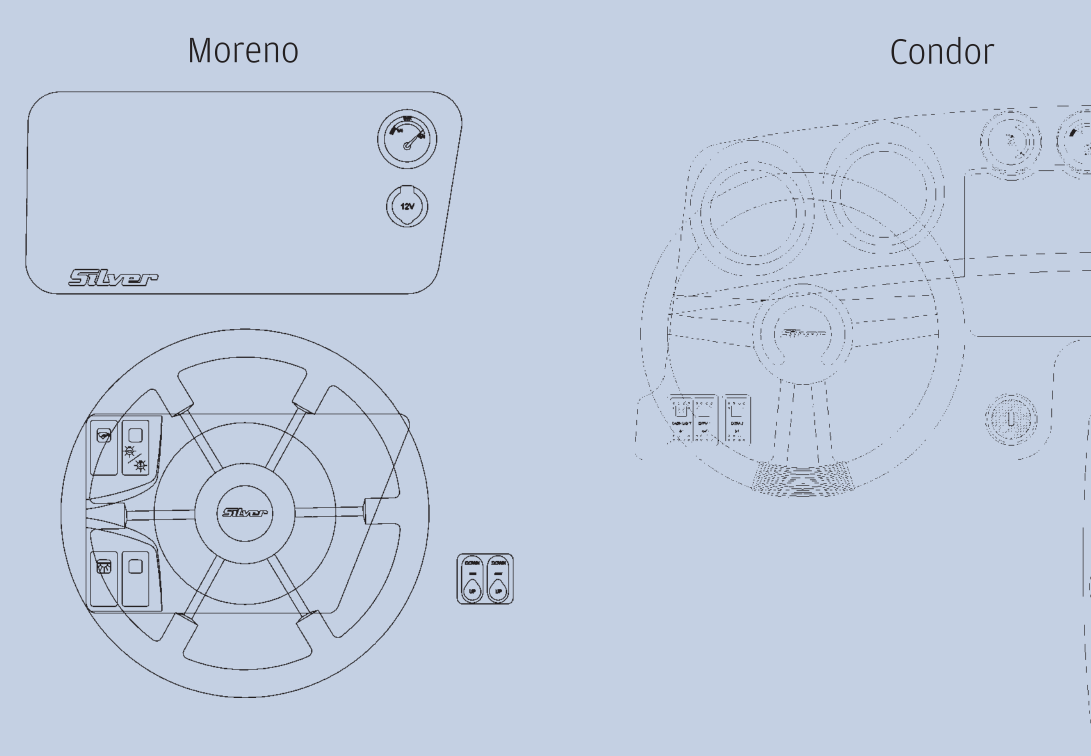


 Abbildung 2. Schaltpaneel und Lage der Sicherungen

5.7.3 Feuerlöschen

Die Silver-Boote sind mit einem 2-kg-Handfeuerlöscher ausgestattet. Die Boote mit einem benzinbetriebenen Innenbordmotor haben außerdem ein fest eingebautes Feuerlöschsystem des Motorenraums.

Die Feuerlöscher sind jährlich zu warten. Über zehn Jahre alte Feuerlöscher werden ohne einen neuen Test des Druckbehälters nicht zugelassen. Wenn der Feuerlöscher ausgewechselt wird, so sollte der neue Feuerlöscher in seiner Löschkapazität wenigstens dem früheren entsprechen.

Halten Sie die Bilge rein und inspizieren Sie sie regelmäßig auf eventuelle Treibstoff- und Gasdämpfe oder Treibstofflecks.

Bringen Sie keine frei hängenden Gardinen oder sonstigen Textilien in der Nähe des Herdes oder über dem Herd an. Verstauen Sie auch keine brennbaren Materialien im Motorraum. Wenn im Motorraum nicht brennbare Materialien aufbewahrt werden, dann sind sie so zu verzurren, dass sie nicht hinunterfallen oder verrutschen und auf den Motor geraten können und dass sie den Zugang zum Motorraum bzw. den Ausgang nicht versperren.

Die Boote mit einem fest eingebauten Feuerlöschsystem des Motorenraums haben am Armaturenbrett eine Leuchtanzeige zur Funktion des Systems. Erlöscht diese Leuchtanzeige bei eingeschalteter Elektrik, so hat das Löschsystem entweder gestartet oder weist eine Störung auf.

Tun Sie nie Folgendes:

- Lassen Sie das Boot nie unbeaufsichtigt, wenn der Kocher oder das Heizgerät eingeschaltet sind.
- Nehmen Sie an den Anlagen des Bootes (vor allem an der Elektro-, der Treibstoff- oder der Gasanlage) keine Änderungen vor und lassen Sie es nicht zu, dass unbekannte, inkompetente Personen an irgendeiner Anlage des Bootes Änderungen vornehmen.
- Füllen Sie keine Treibstoff- oder Brennstofftanks und wechseln Sie keine Gasflaschen aus, wenn der Motor bzw. die betreffenden Geräte, der Kocher oder das Heizgerät, in Betrieb sind.
- Rauchen Sie nicht, wenn Sie mit Treibstoff oder Gas umgehen.
- verstopfen oder ändern Sie nie das Belüftungssystem des Boots

5.8 Elektrische Anlage

Der Elektro-Schaltplan des Bootes ist in einem separaten Anhang dargestellt. Lage und Funktion des Hauptbatterieschalters:

- rechts vom Fahrersitz
- Stellung ”OFF”: Beide Batterien vom Bordstromkreis abgekoppelt
- Stellung ”1”: Batterie 1 dient als Verbraucher-Batterie; das Ladegerät lädt beide Batterien auf.
- Stellung ”2”: Batterie 2 dient als Verbraucher-Batterie; das Ladegerät lädt beide Batterien auf.

Die Instrumente des Innensteuerstands und die Schalter der Elektrogeräte sind gemäß Abbildung 6 angeordnet. Die Sicherungen der Stromkreise befinden sich neben den betreffenden Schaltern, und die Amperestärken der Sicherungen sind dort ebenfalls angegeben.

Das Modell Finnboat ce hat automatische Sicherungen, die nach einer Überbelastung des Stromkreises erneut in Gebrauch genommen werden können, indem man den herunter gesprungenen Hebelschalter wieder nach oben drückt.

Wenn Sie das Boot für eine längere Zeit verlassen, so schalten Sie am Hauptschalter den Strom aus.

Wenn Sie eine Batterie herausnehmen oder einbauen, achten Sie darauf dass Sie nicht mit einem Metallgegenstand gleichzeitig beide

Pole der Batterie oder die metallene Oberfläche des Boots berühren.

Laden Sie die Batterien nur mit dem im Boot eingebauten Ladegerät oder einem Ladegerät mit entsprechender Leistung auf. Das Aufladen der Batterien mit zu starkem Strom kann eine Explosion zur Folge haben.

Beim Anschließen von Landstrom ist zuerst der Stecker im Boot anzuschließen und erst dann der Stecker am Steg.

WARNUNG! Berühren Sie nie eine unter Spannung stehende Wechselstromanlage.

WARNUNG! Wenn Landstrom angeschlossen ist, dann schwimmen Sie nicht in der Nähe des Bootes! Ein defektes Kabel kann einen Stromschlag zur Folge haben.

ANMERKUNG! Schalten Sie bei laufendem Motor nie den Strom am Hauptschalter aus.

ANMERKUNG! Benutzen Sie den Metallrumpf des Bootes nie als Stromleiter.

5.9 Steuereigenschaften

5.9.1 Fahren mit hoher Geschwindigkeit

Die Maschinenleistung, die auf der Herstellerplakette angegeben ist, darf nicht überschritten werden. Achten Sie darauf, dass die Leistung des Motors der Angabe auf der Plakette entspricht.

Die Grundregeln des Motortrimms bei Motoren mit elektro-hydraulischer Einstellung des Trimmwinkels (Power Trim) sind die folgenden:

- Beim Steigen in Gleitfahrt: Stellung „Bug unten“
- Wenn das Boot gleitet und die Wellen klein sind, hebt man den Bug an, bis das Boot zu „pumpen“ beginnt oder der Propeller den Griff verliert (ventiliert). Den Bug etwas absenken, bis die Fahrt stabil wirkt. Mit Hilfe des Logs kann der Motortrimm optimiert werden.
- Bei Wellen von vorn den Bug hinuntertrimmen, wodurch die Fahrt sanfter wird. Bei Wellen von hinten hebt man den Bug an, um ein Eintauchen zu vermeiden.

Beachten Sie auch die einschlägigen Anweisungen in der Betriebsanleitung des Motors.

Außenbordmotoren sind normalerweise an die unterste Position am Heckspiegel anzubringen.

WARNUNG! Seien Sie beim Regulieren des Motortrimms bei hohen Geschwindigkeiten vorsichtig! Die Fahreigenschaften können sich drastisch ändern. Fahren Sie nicht mit dem Bug zu weit nach unten getrimmt; das Boot kann überraschend eine Kurve einschlagen.

Fahren Sie das Boot bei hoher Geschwindigkeit nicht mit negativem Trimm (Bug unten). Das Boot kann krängen und in Kurven instabil werden.

WARNUNG! Wellen verschlechtern die Manövrierbarkeit des Bootes und können das Boot zum Krängen bringen. Drosseln Sie die Geschwindigkeit, wenn die Wellen höher werden.

Lernen Sie die Regeln des Schiffverkehrs und richten Sie sich nach ihnen sowie nach den Forderungen von COLREG (den internationalen Regeln zur Verhütung von Zusammenstößen auf See). Navigieren Sie sorgfältig und benutzen Sie neue oder aktualisierte Seekarten. Passen Sie Ihre Geschwindigkeit stets den Verhältnissen und der Umgebung an. Berücksichtigen Sie Folgendes:

- den Wellengang (fragen Sie auch Ihre Crew danach, welche Geschwindigkeit diese als angenehm empfindet)
- die eigene Heckwelle (größer bei Gleitfahrt, kleiner bei Verdrängerfahrt, d. h. unter 6 Knoten). Beachten Sie die Verbote, Wellen zu erzeugen. Nehmen Sie auf andere Rücksicht, denken Sie an Ihre eigene Sicherheit und reduzieren Sie die Geschwindigkeit und die Heckwelle.
- die Sichtverhältnisse (Inseln, Nebel, Regen, Gegenlicht)
- die Vertrautheit des Gewässers (die zum Navigieren benötigte Zeit)
- schmale Durchfahrten (andere Boote, Lärm, Auswirkungen der Heckwelle am Ufer)
- den Platz, den Sie zum Anhalten und Ausweichen benötigen.

5.9.2 Sicht vom Steuerstand

Bei schönem Wetter und kleinen Wellen ist das Fahren leicht. Vergessen Sie jedoch nicht, entsprechend den COLREG-Regeln Ausguck zu halten. Sorgen Sie stets dafür, dass Sie vom Steuerstand aus eine möglichst ungehinderte Aussicht haben.

- Platzieren Sie die Besatzung, Gardinen etc. so, dass Ihr Gesichtsfeld nicht eingeengt wird.
- Fahren Sie nicht für längere Zeit mit Gleitübergangsgeschwindigkeit, bei der das Ansteigen des Bugs die Sicht behindert.
- Regulieren Sie den Trimm mit Hilfe der Trimmklappen oder des Motortrimms, so dass das Ansteigen des Bugs die Sicht nicht stört.
- Schalten Sie bei Bedarf die Scheibenwischer ein.
- Öffnen Sie bei schlechter Sicht die Dachluke und halten Sie durch diese Ausguck.
- Denken Sie besonders auf den Fahrwegen von Schiffen daran, zwischendurch immer wieder nach hinten zu schauen.

Schalten Sie bei Einbruch der Dunkelheit und bei schlechter Sicht (z. B. bei Nebel) die Fahrtlichter ein. Schalten Sie die Innenbeleuchtung aus, wenn die Beleuchtung oder Reflexionen die Sicht stören.

WARNUNG! In der Kabine des Modells Silver Dorado ist die Sicht beschränkt. Sorgen Sie dafür, dass Sie bei Bedarf auch oberhalb der Kabine Ausguck halten können.

5.10 Richtiger Gebrauch des Bootes – Sonstige Empfehlungen und Anweisungen

5.10.1 Mann über Bord – Zurücksteigen an Bord

Bei ruhigem Wetter ist es am einfachsten, eine Person, die über Bord gefallen ist, mit Hilfe der am Heck angebrachten Leiter zurück ins Boot zu holen. Die Leiter lässt sich auch vom Wasser aus herunterziehen. Abbildung 4.

5.10.2 Aufbewahrung der Rettungsinsel

Bei dem Modell Silver Eagle Cabin gibt es einen eigenen Staukasten für die Rettungsinsel (z. B. Teal 2000), und zwar hinten im Cockpit.

5.10.3 Lüftung

Der Herd des Bootes verbraucht den für die Verbrennung benötigten Sauerstoff aus der Luft in der Kabine und erzeugt Verbrennungsgase. Sorgen Sie bei der Benutzung des Herds also für eine ausreichende Durchlüftung.
Bei ungünstigen Bedingungen (Rückenwind) und langsamer Ge-

schwindigkeit können die Abgase des Motors durch die geöffnete Tür in die Kabine dringen. Schließen Sie die Tür, wenn Sie Abgase riechen, und lüften Sie durch die Deckluken.
Sorgen Sie auch in den Schlafräumen für ausreichende Durchlüftung.

5.10.4 Verzurren von loser Ausrüstung

Zurren Sie alle schweren Gegenstände, zum Beispiel die Anker, vor dem Ablegen sorgfältig fest.

5.10.5 Umweltschutz

Die Gewässer sind wichtige Lebensräume für viele Tiere und Pflanzen, und Umweltschutz ist für den Skipper eine Ehrensache. Vermeiden Sie also

- Treibstoff- und Öllecks
- das Ablassen von Fäkalien in die Gewässer
- das Verschmutzen von Gewässern und Uferzonen durch Abfälle
- das Ablassen von Wasch- und Lösungsmitteln in die Gewässer
- lauten Lärm auf See und in Häfen
- hohe Heckwellen besonders in schmalen Durchfahrten und in seichtem Wasser.

Beachten Sie auch die jeweiligen Umweltgesetze und sonstigen Richtlinien. Machen Sie sich mit den internationalen Regeln zur Verhütung der Verschmutzung der Meere (MARPOL) vertraut und richten Sie sich nach Ihnen so weit wie möglich.

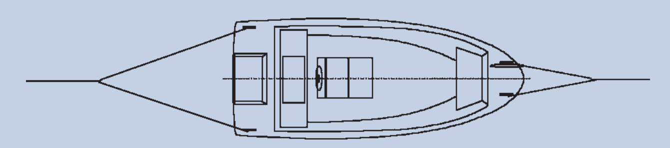


Abbildung 3. Befestigungspunkte zum Abschleppen, Ankern und Festmachen.

Bruchfestigkeit der Befestigungspunkte:

Silver Colibri 405	7,7 kN
Silver Beaver 450	10,8 kN
Silver Fox DC/R/SC 485	12,1 kN
Silver Hawk/Dorado 540	14 kN
Silver Shark 580	15,5 kN
Silver Eagle CC 630	17,4 kN
Silver Eagle 650	17,4 kN
Silver Star Cabin 650	17,9 kN
Silver Cabin 650	17,9 kN
Silver Eagle WA 650	17,9 kN
Silver Moreno 620	16,6 kN
Silver Condor 730	17,9 kN

5.10.6 Ankern, Festmachen und Abschleppen

Machen Sie auch an geschützten Plätzen Ihr Boot immer sorgfältig fest, denn die Witterungsbedingungen können sich schnell ändern. Die Festmacherleinen sollten mit elastischem Zwirn versehen sein, um ruckartige Bewegungen zu dämpfen. Benutzen Sie ausreichend große Fender, um Stöße und Scheuern Ihres Bootes am Steg oder an anderen Booten zu vermeiden.

Wir empfehlen für normale Bedingungen folgende Leinendicken und Ankergewichte für Ihr Boot:

Festmacherleine	ø 12 mm
Ankerleine	ø 12 mm
	Länge 35 m
Ankerkette	ø 8 mm
	Länge 3 m

Das für Ihr Boot passende Ankergewicht können Sie anhand der folgenden Formel berechnen:

Gewicht des Bootes (in Tonnen) + Länge (m) + Breite (m)
= Ankergewicht (kg)

Das Gewicht eines Leichtankers kann kleiner sein, mindestens jedoch 60 % von dem Gewicht nach obiger Formel.

WARNUNG! Versuchen Sie nicht, beim Anlegen das Boot von Hand abzubremsen, und stecken Sie nicht Ihre Hände oder Beine in den Zwischenraum zwischen Boot und Steg, zwischen Boot und Ufer oder zwischen Ihrem Boot und einem anderen Boot. Üben Sie das Anlegen unter guten Bedingungen und setzen Sie behutsam, aber zielstrebig die Maschinenkraft ein.

ANMERKUNG! Beachten Sie beim Festmachen des Bootes, dass sich der Wind drehen und der Wasserpegel steigen kann. Achten Sie auch auf die Heckwellen anderer Boote. Weitere Informationen erhalten Sie unter anderem bei den Versicherungsgesellschaften.

Benutzen Sie zum Abschleppen eines anderen Bootes eine ausreichend starke, schwimmende Abschleppleine. Starten Sie vorsichtig, vermeiden Sie ruckartiges Anfahren und überlasten Sie Ihren Motor nicht. Wenn Sie eine kleine Jolle abschleppen, dann justieren Sie die Länge der Abschleppleine so, dass die Jolle auf der Vorderseite der Heckwelle „reitet“. An engen Stellen oder bei hohem Wellengang müssen Sie die Jolle jedoch näher an den Heckspiegel heranziehen, um die Schlängelbewegungen der Jolle zu verkleinern. Zurren Sie die in der Jolle befindlichen Gegenstände gut fest. Decken Sie auf offenen Gewässern die Jolle zu, damit sie sich nicht mit Spritzwasser füllt.

Wenn Sie ein Boot abschleppen oder wenn Ihr eigenes Boot abgeschleppt werden muss, befestigen Sie die Abschleppleine an den Punkten gemäß Abbildung 3.

WARNUNG! Die Abschleppleine steht unter hoher Spannung. Wenn sie reißt, kann das gerissene Ende lebensgefährlich schnell um sich schlagen. Verwenden Sie stets eine ausreichend dicke Leine und halten Sie sich nicht in der Linie der Leine auf.

5.10.7 Trailertransport

Mit einem Trailer können Sie Ihr Silver-Boot in praktischer Weise über Land transportieren. Vergewissern Sie sich jedoch, dass der Trailer zu Ihrem Boot passt: dass es ausreichend Stützen gibt zur Reduzierung von Punktlasten und dass die Tragfähigkeit des Trailers für Ihr Boot samt Motor und Ausrüstungen etc. ausreicht. Aus dem Kfz-Schein geht das höchstzulässige Anhängergewicht hervor. Die Kielstützen des Trailers tragen den Großteil vom Gewicht des Bootes. Justieren Sie die Seitenstützen so, dass das Boot nicht in seitlicher Richtung schwanken kann. Überprüfen Sie vor dem Losfahren noch einmal, dass die Anhängerkupplung richtig sitzt.

Sorgen Sie sofort nach dem Transport für die erforderliche Sauberkeit des Boots. Am Boot angesammelten Schmutz und Streusalz möglichst gründlich durch Spülen und Abwaschen entfernen. Achten Sie insbesondere auf das Abspülen der Aluminium-Bordwände, damit das Streusalz keine bleibenden Spuren hinterlässt.

ANMERKUNG! Der Trailer muss vorderlastig sein. Vergewissern Sie sich, dass das Boot ausreichend straff an den Trailer befestigt ist und dass sich das Gewicht gleichmäßig auf die Stützen verteilt. Ein schwankendes Boot schlägt beim Fahren gegen eine einzelne Stütze, wobei der Rumpf des Bootes beschädigt werden kann.

6 Wartung und Winteraufbewahrung

Machen Sie sich in der Betriebsanleitung des Motors mit den einschlägigen Wartungsanweisungen vertraut. Führen Sie diese selbst sorgfältig aus oder überlassen Sie die Wartung einer autorisierten Werkstatt. Außerdem verlangen die folgenden Teile regelmäßige Wartung:

- Steuerung und Bedienungseinrichtungen
- Bilgepumpe
- Heizgerät
- Kocher
- Feuerlöscher
- Persenning

Warten Sie diese Teile gemäß den einschlägigen Anweisungen und Handbüchern.

6.1 Vorkehrungen für die Winteraufbewahrung

Falls Frost zu erwarten ist, lassen Sie gemäß der Betriebsanleitung des Motors das Kühlwasser aus dem Motor ablaufen. Heben Sie Ihr Silver-Boot rechtzeitig an Land, bevor das Gewässer zufriert. Ihr Boot ist nicht zum Fahren oder Überwintern im Eis gedacht.

Bevor Sie das Boot aus dem Wasser heben, sollten Sie die folgenden Vorkehrungen durchführen:
- provisorische Reinigung des Bootes
- Entleeren des Bilgenwassers und Entfernen von überflüssigen Gegenständen aus dem Boot. Lassen Sie jedoch Sicherheitsausrüstungen wie Feuerlöscher noch im Boot.

6.2 Reinigung

Halten Sie Ihr Boot sauber und rein. Dies sorgt für Gemütlichkeit und Sicherheit und erhöht den Wiederverkaufswert des Bootes.

Zur Reinigung des Decks und der Seiten reichen Waschen und Wachsen aus. Zum Waschen eignen sich am besten Süßwasser und normale Reinigungsmittel. Verwenden Sie keine starken Lösungsmittel, denn diese können den Glanz der Kunststoffoberflächen beeinträchtigen. Zum Entfernen von Schürfstellen und hartnäckigem Schmutz kann man leicht abrasive Poliermittel benutzen.

Nach dem Anlandheben ist der Boden des Bootes sofort zu reinigen. Algen und Schleim lassen sich leichter entfernen, wenn sie noch nicht eingetrocknet sind.

6.3 Winteraufbewahrung und -wartung

Nehmen Sie am Motor und an den anderen Geräten gemäß den einschlägigen Bedienungsanleitungen die Winterwartung vor. Wenn Ihr Boot den Winter über im Freien oder in einem feuchten Raum steht, so empfehlen wir, Textilien und andere Gegenstände, die in feuchter Luft Schimmel oder Rost ansetzen können, aus dem Boot zu nehmen. Waschen Sie die Leinen in Süßwasser und wechseln Sie verschlissene Leinen gegen neue aus.

Öffnen Sie die Ventile in der Heckwand des Bootes, so dass das Wasser, das sich in der Bilge angesammelt hat, abfließen kann. Ansonsten könnte es bei Frost gefrieren und Schäden verursachen. Lassen Sie die Kugelventile halb offen, um ein Vereisen zu verhindern.

Auch die elektrischen Instrumente schützt man am besten vor Korrosion und Diebstahl, indem man sie aus dem Boot herausnimmt und den Winter über in einem trockenen Innenraum aufbewahrt. Nehmen Sie auch die Batterien heraus und lagern Sie sie an einem geheizten und trockenen Ort. Es ist ratsam, sie im Laufe des Winters mindestens zweimal aufzuladen. Sprühen Sie die Anschlüsse der elektrischen Anlage mit einem Kontaktspray gegen Feuchtigkeit und Korrosion ein.

Decken Sie Ihr Boot so gut ab, dass kein Schnee eindringen kann. Sorgen Sie jedoch auch für eine gute Durchlüftung. Normalerweise sammelt sich auf der Abdeckplane kein Schnee an, wenn der Giebelwinkel maximal 90 Grad beträgt. Die passenden Maße der Plane sind 6 x 4 m.

ANMERKUNG! Die Plane und die Befestigungsleinen für sie dürfen nicht direkt auf der Oberfläche des Bootes aufliegen, da sie im Wind hin und her flattern und sich bewegen können und dabei schwarze Flecken auf der Aluminiumoberfläche hinterlassen, die sich nur schwer wieder entfernen lassen.

6.4 Vorkehrungen vor dem Wassern

Bessern Sie eventuelle Schadstellen im Gelcoat gemäß Abschnitt 7 aus oder lassen Sie sie ausbessern.

In Meeresgebieten muss man mit einem Antifouling-Anstrich dafür sorgen, dass sich kein Bewuchs am Boden des Bootes festsetzt. Verschmutzung des Bodens und besonders des Propellers erhöht den Treibstoffverbrauch erheblich. Wenn das Boot seinen Liegeplatz jedoch in einer Flussmündung hat oder wenn man es mindestens in Abständen von einer Woche aus dem Wasser nimmt, braucht man normalerweise keinen Antifouling-Anstrich. Befolgen Sie beim Auftragen des Antifouling-Mittels genau die Anweisungen des Herstellers. Wenn Sie alten Anstrich abschmirgeln, denken Sie daran, dass der dabei entstehende Staub oder Schlamm giftig ist. In Binnenseen benötigen Sie keinen Antifouling-Anstrich.

ANMERKUNG! Streichen Sie nicht die Zinkanoden, den Logsensor oder die Hydraulikzylinder der Kolbenstangen für die Trimmklappen an. Verwenden Sie auf den Aluminiumteilen keine blei- oder kupferhaltigen Anstriche. Befolgen Sie die Anweisungen des Herstellers des Antifouling-Mittels. Blei- und kupferhaltige Anstriche greifen das Aluminium an.

Nehmen Sie gemäß der separaten Betriebsanleitung die erforderlichen Wartungsmaßnahmen am Motor vor. Überprüfen Sie die Funktion der Elektrogeräte und entfernen Sie verrostete Sicherungen u. dgl. aus ihren Halterungen.

Nachdem Sie das Boot zu Wasser gelassen haben, öffnen Sie die Ventile von allen Durchführungen und überprüfen Sie, dass die Schläuche und Anschlüsse nicht lecken. Die Lage der Durchführungen ist im Kapitel 5 dargestellt. Bringen Sie die Sicherheitsausrüstungen ins Boot, bevor Sie die erste Fahrt unternehmen.

7 Ausbesserungen

Bei Defekten am Motor und an anderen Geräten ist es ratsam, sich an den betreffenden Händler zu wenden.

Kleine Schadstellen an der Oberfläche (im Gelcoat) des Bootsrumpfes oder an Deck kann man jedoch leicht selbst ausbessern. Um ein sauberes und kaum sichtbares Ergebnis zu erzielen, ist jedoch etwas Können und Aufwand gefragt:

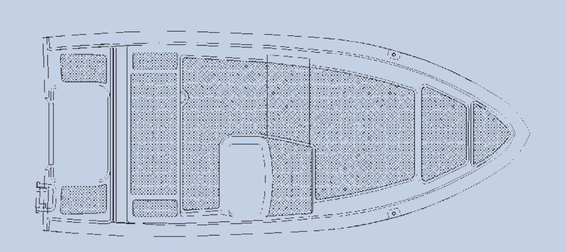
- Schützen Sie die Umgebung der auszubessernden Schadstelle mit einem Klebeband.
- Schleifen Sie die Ränder der Schadstelle schräg und reinigen Sie sie mit Aceton.
- Vermischen Sie das Gelcoat mit 1,5 bis 2 % Härter.
- Verstreichen Sie das Gelcoat so über die Schadstelle, dass die Oberfläche etwas höher bleibt als die Umgebung.
- Wenn das Gelcoat ausgehärtet ist, ziehen Sie vorsichtig das Klebeband ab.
- Schleifen Sie die ausgebesserte Stelle je nach Bedarf ab.
- Polieren Sie die Stelle mit einer Schleifpaste.

Die Farbtöne der Boote gehen aus den Technischen Daten im Anhang hervor. Genauere Anweisungen über die Ausbesserung erhalten Sie von der Bootswerft oder Ihrem Gelcoat-Händler.

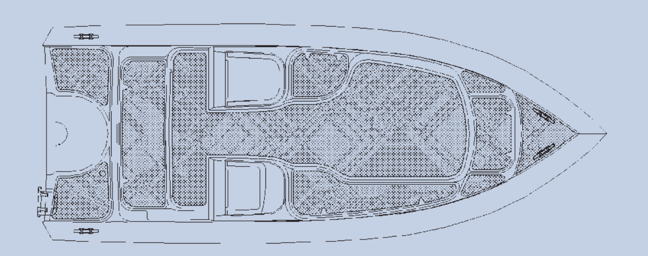
Wenn Sie Zusatzausrüstungen u. dgl. an das Boot montieren, benutzen Sie nur Nieten und Schrauben, die aus Aluminium oder säurebeständigem Stahl gefertigt sind. Ausrüstungsteile, die aus anderen Metallen bestehen, sind von der Aluminiumoberfläche des Bootes zu isolieren.

ANMERKUNG! Bestimmte nachträglich vorgenommene Montage- und Änderungsarbeiten können bei falscher Ausführung Schäden an den Konstruktionen des Bootes verursachen oder die Sicherheit gefährden. Bevor Sie zum Beispiel neue Erdungsarbeiten, den Einbau von neuen Luken und dergleichen in Angriff nehmen, wenden Sie sich bitte zuerst an die Bootswerft oder an autorisierte Werften.

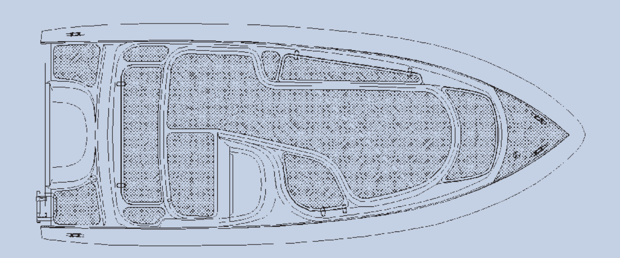
ANMERKUNG! Bevor Sie Elektrogeräte warten, schalten Sie die Spannung von den betreffenden Geräten ab. Wenn Sie Elektrogeräte auswechseln müssen, haben Sie darauf zu achten, dass die neuen Geräte zu der Spannung im Boot passen.



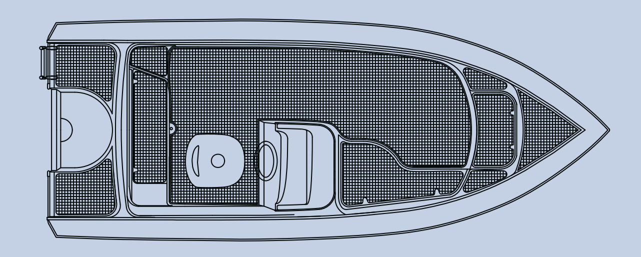
Silver Colibri 405



Silver Fox DC/R 485

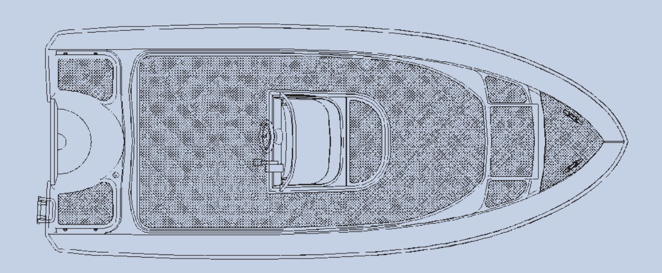


Silver Beaver 450

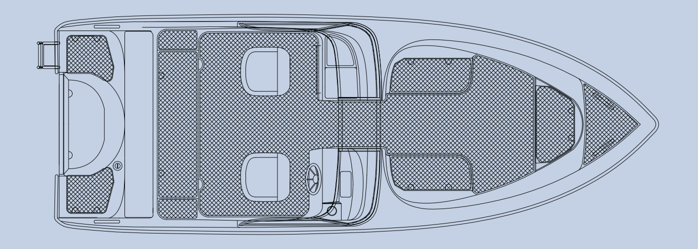


Silver Fox SC

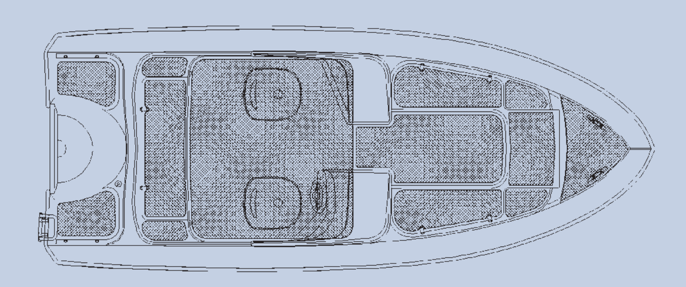
Abbildung 4. Platzierung der Badeleiter und Anti-Rutsch-Oberflächen.



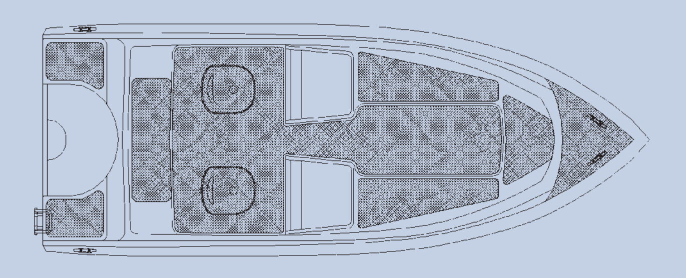
Silver Hawk CC 540



Silver Eagle 650

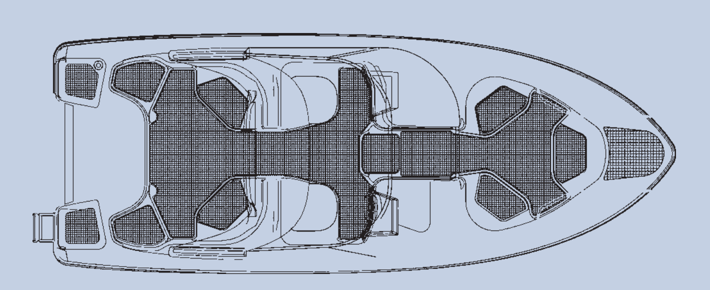


Silver Hawk DC 540
Silver Dorado

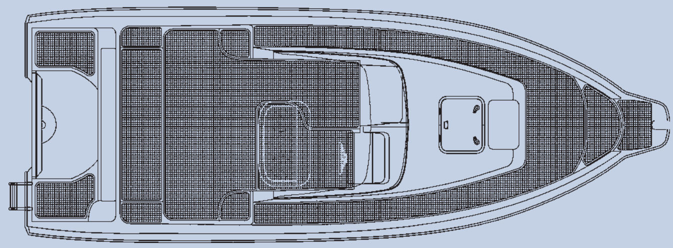


Silver Eagle CC 630
Silver Shark DC 580

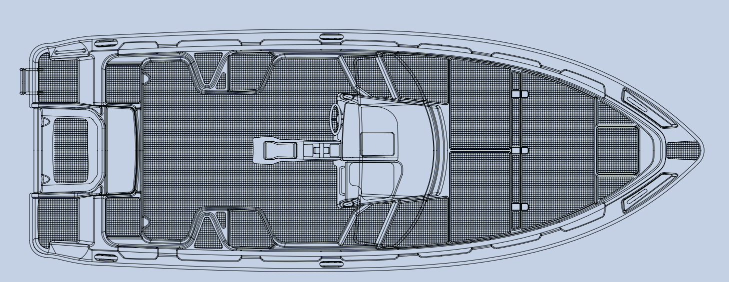
 Abbildung 4. Platzierung der Badeleiter und Anti-Rutsch-Oberflächen.



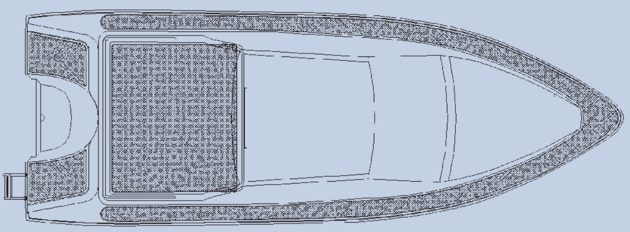
Silver Moreno 620



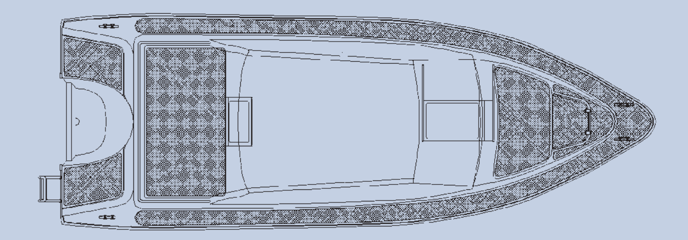
Silver Eagle WA 650



Silver Condor 730



Silver Star Cabin 650



Silver Cabin 650

 Abbildung 4. Platzierung der Badeleiter und Anti-Rutsch-Oberflächen.

Anhang

ALLGEMEINE LAGEPLÄNE

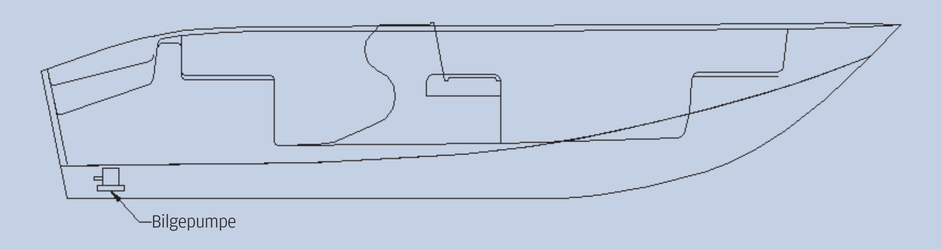
KONFORMITÄTSERKLÄRUNG

TECHNISCHE DATEN UND FASSUNGSVERMÖGEN DER TANKS

ELEKTRO-SCHALTPLAN

TANKPLAN

Silver Colibri 405



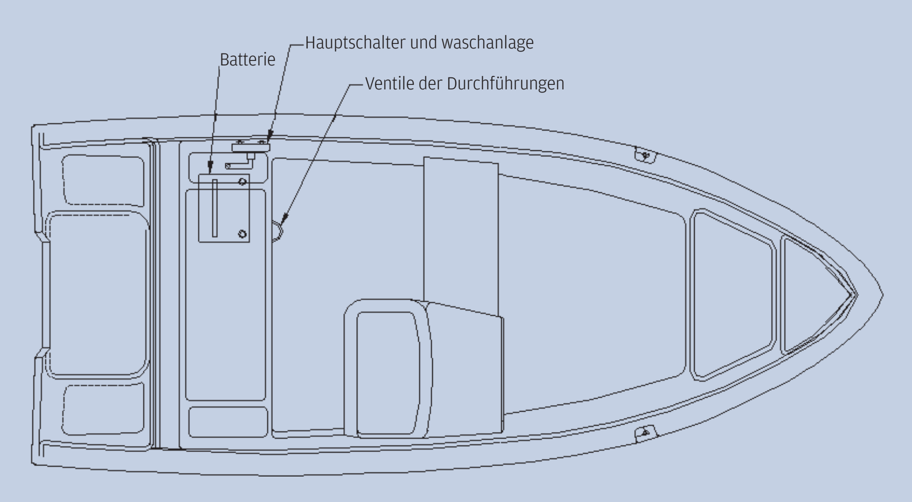


Abbildung 5. Lage der Durchführungen und Verschlussventile sowie der Bilgepumpen.



Silver Beaver 450

Bilgepumpe

Feuerlöscher

Ventile der Durchführungen

Batterie

Hauptschalter und waschanlage

DEUTSCH

Silver Fox DC 485
Silver Fox R 485

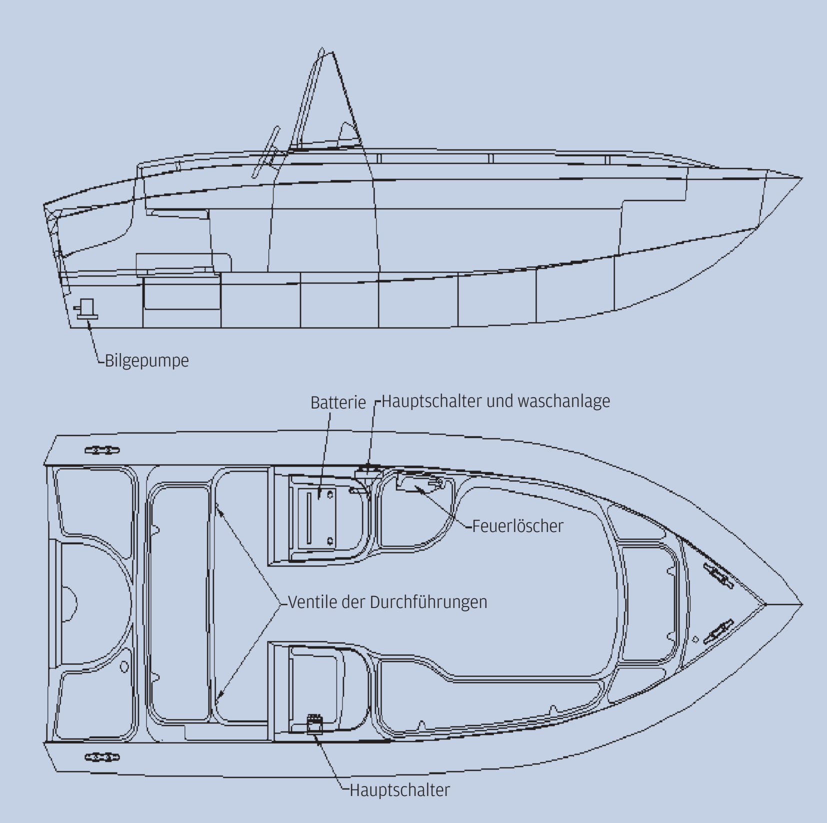
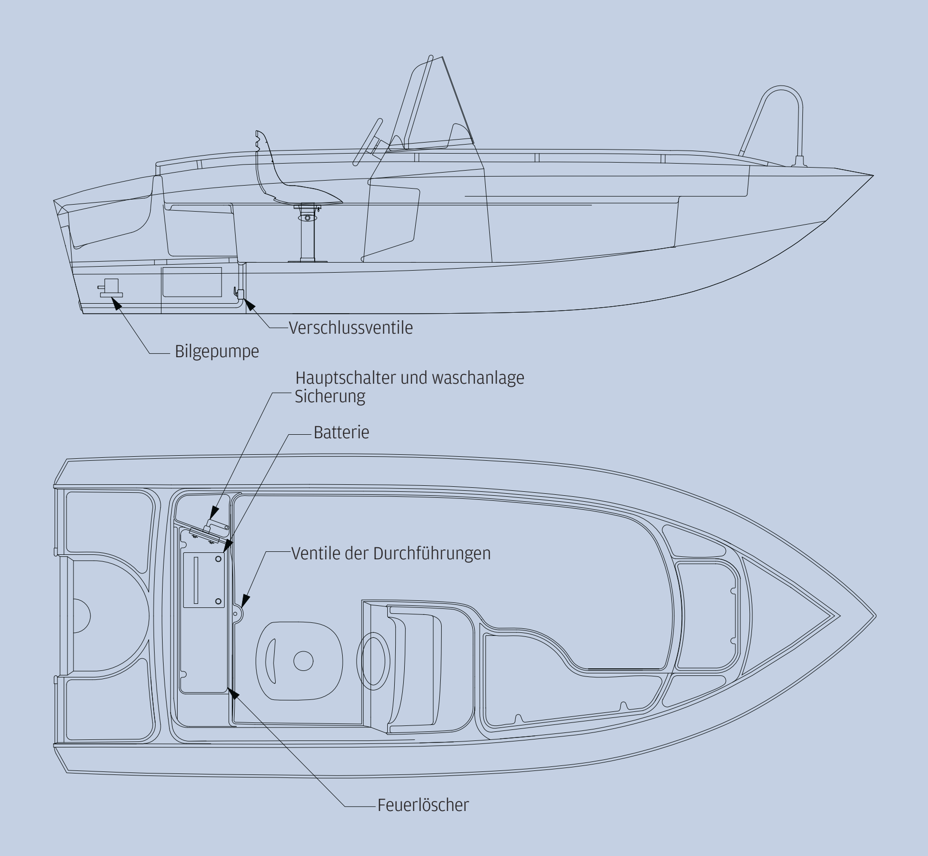


Abbildung 5. Lage der Durchführungen und Verschlussventile sowie der Bilgepumpen.

Silver Fox SC



Silver Hawk CC 540

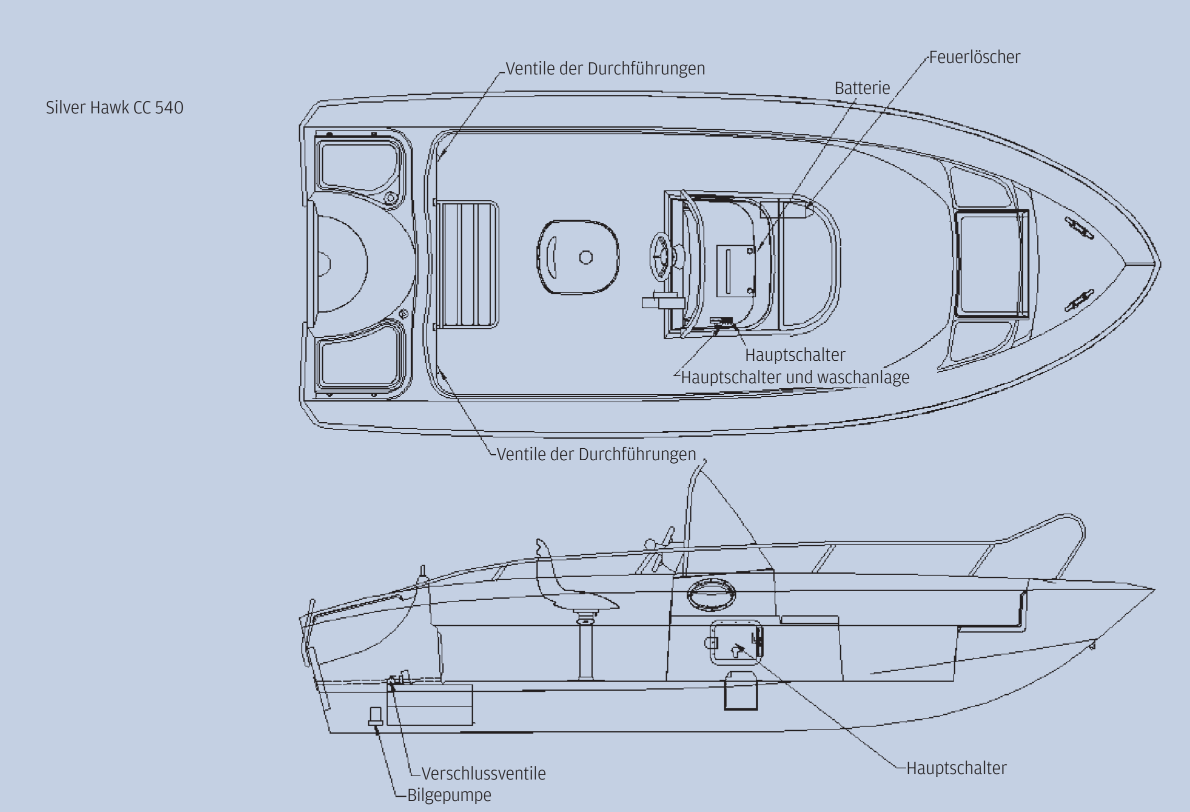
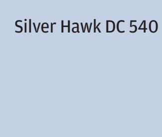


Abbildung 5. Lage der Durchführungen und Verschlussventile sowie der Bilgepumpen.

Silver Hawk DC 540



DEUTSCH

Silver Shark CC/DC
Silver Eagle CC

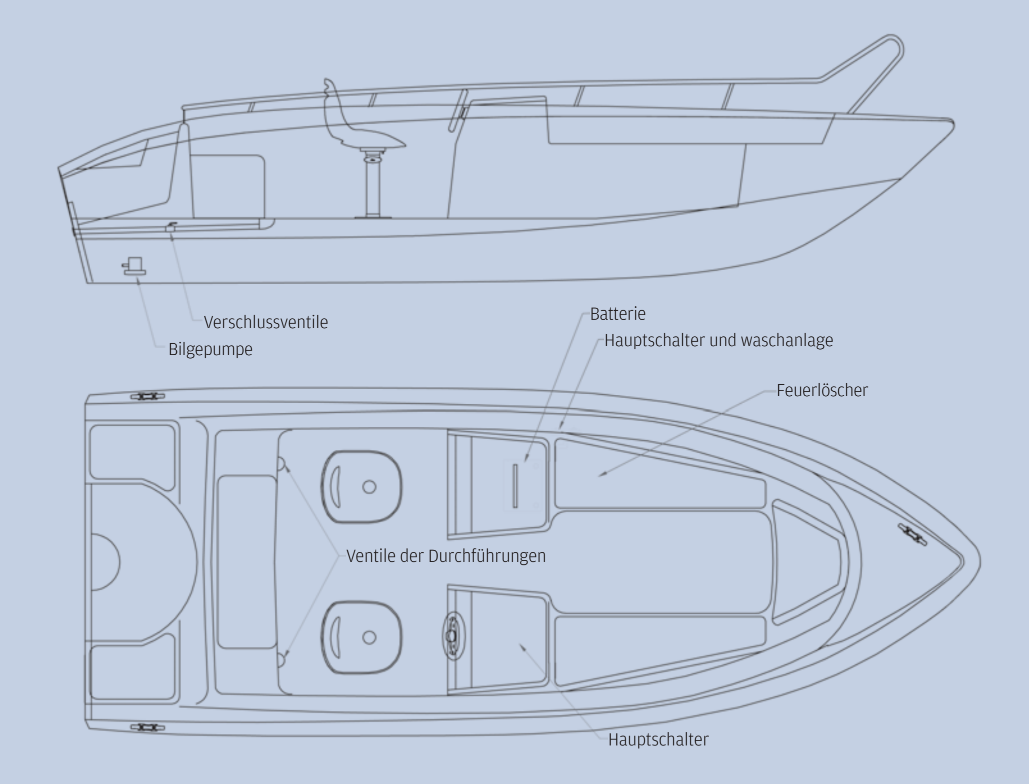
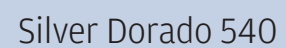


 Abbildung 5. Lage der Durchführungen und Verschlussventile sowie der Bilgepumpen.



kraftstoff-einfüllstutzen
feuerlöscher
hauptschalter und waschanlage
batterie
sicherungen
hauptschalter
kraftstoffilter
tank
bilgepumpe
hahn

Silver Eagle 650

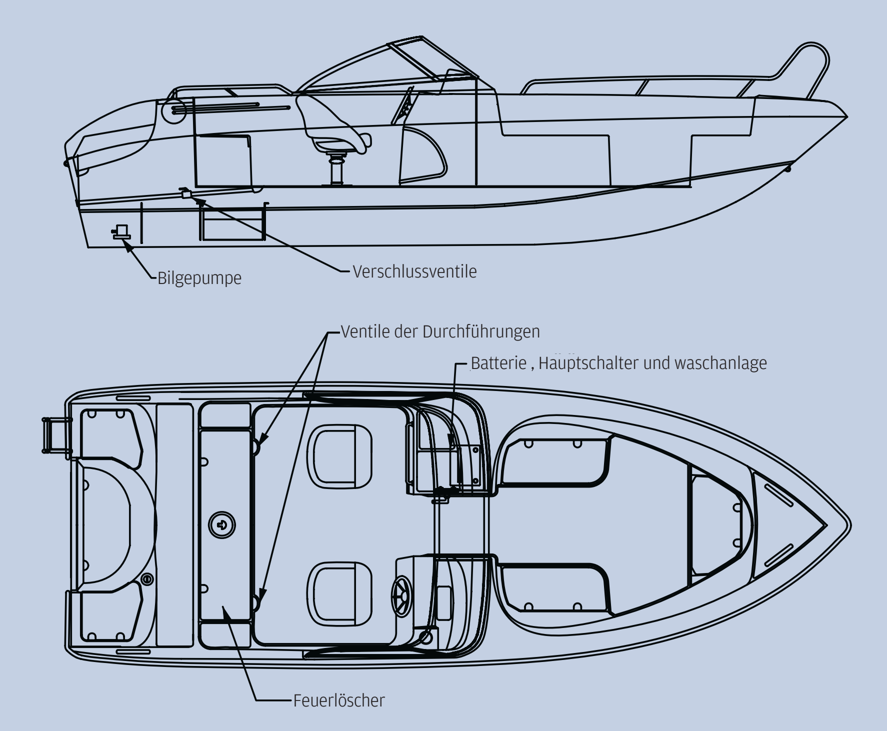
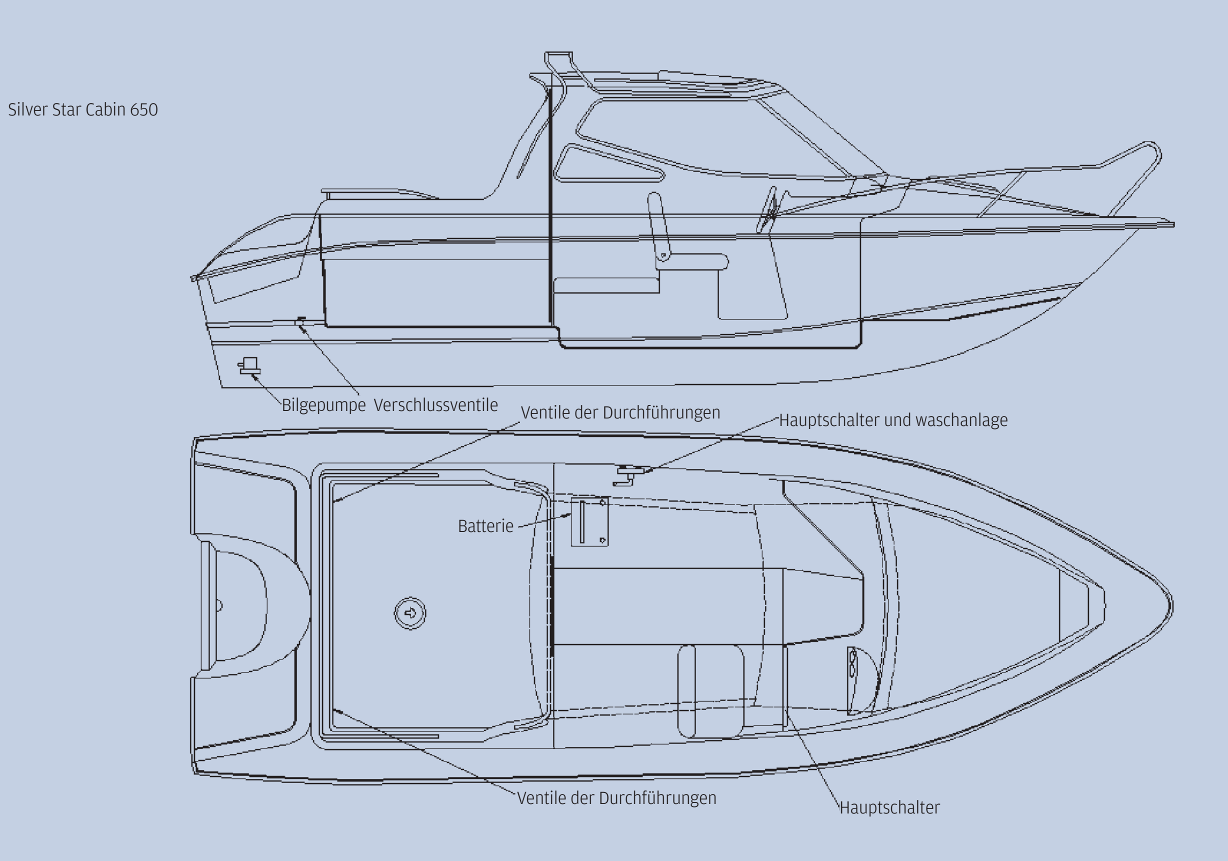


 Abbildung 5. Lage der Durchführungen und Verschlussventile sowie der Bilgepumpen.

Silver Star Cabin 650



DEUTSCH

Silver Cabin 650

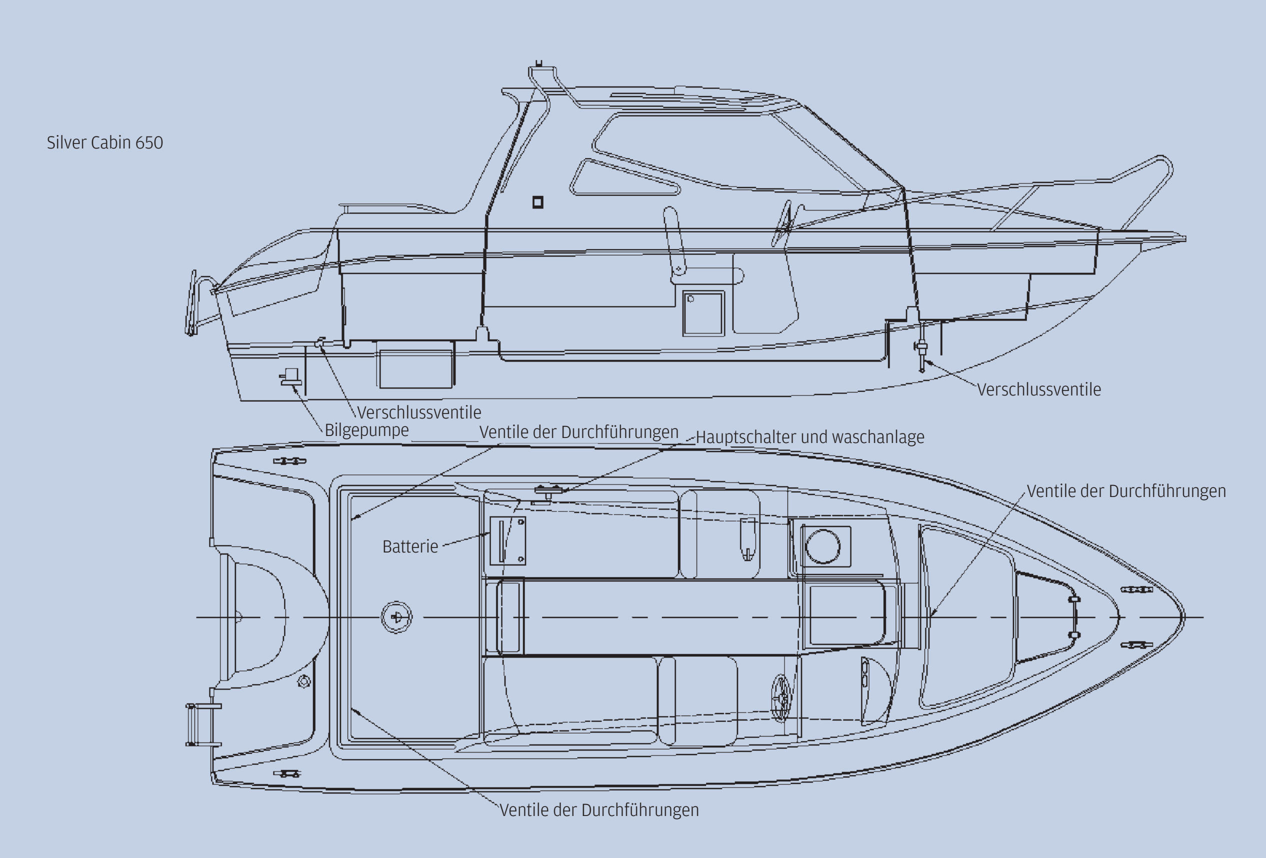
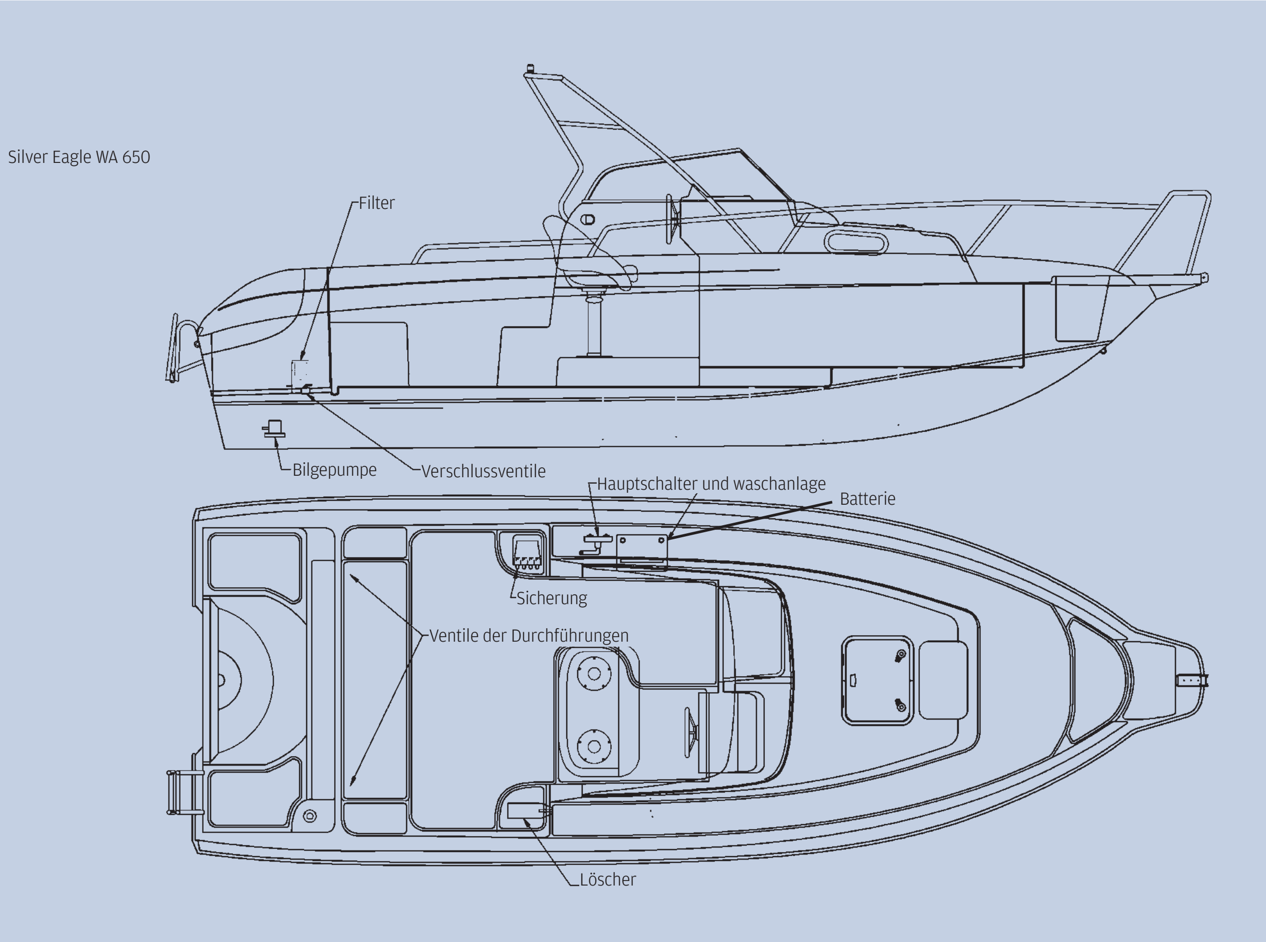


 Abbildung 5. Lage der Durchführungen und Verschlussventile sowie der Bilgepumpen.


Silver Eagle WA 650
Filter
Bilgepumpe
Verschlussventile
Hauptschalter und waschanlage
Batterie
Sicherung
Ventile der Durchführungen
Löscher

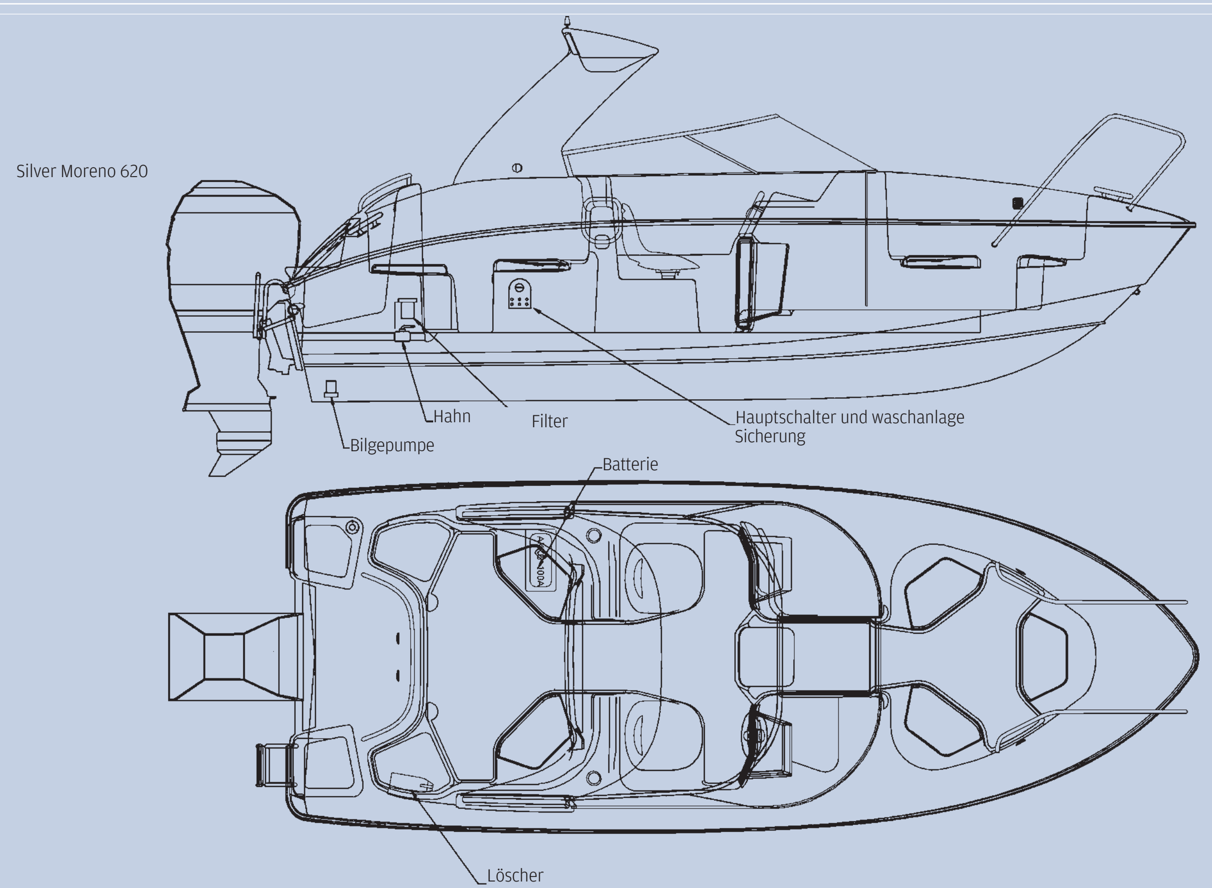
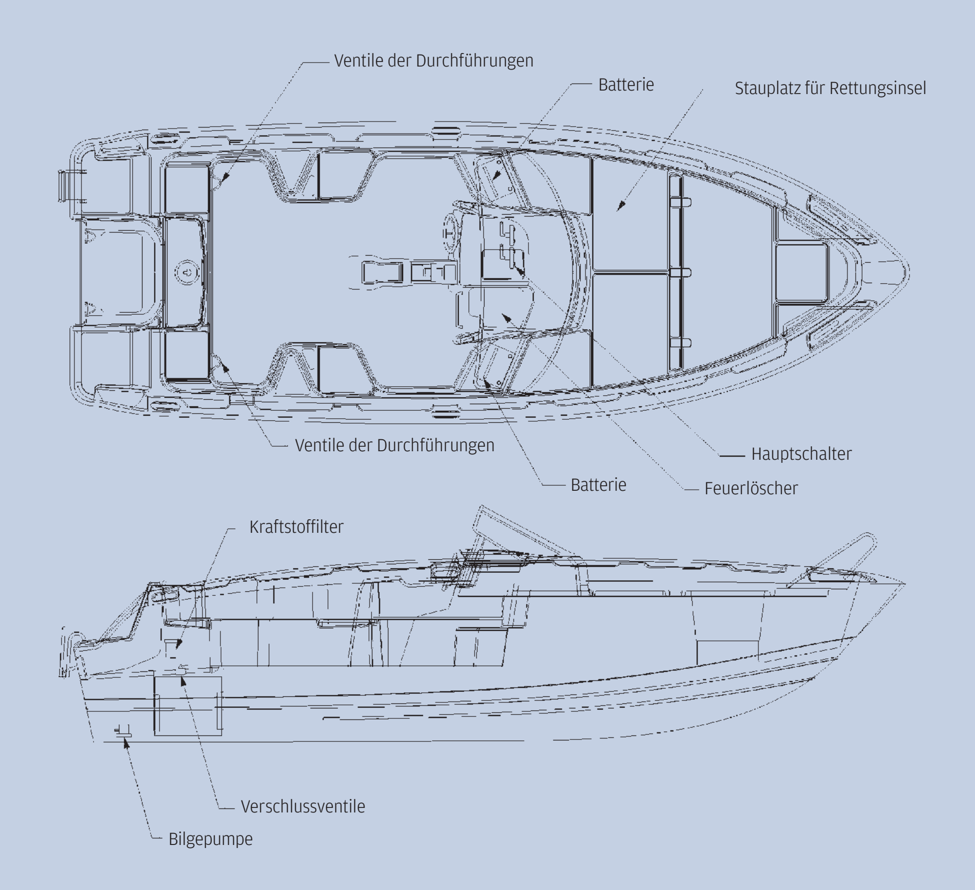


Abbildung 5. Lage der Durchführungen und Verschlussventile sowie der Bilgepumpen.

Silver Condor 730



TECHNISCHE DATEN	COLIBRI 405	BEAVER 450	FOX DC 485	FOX R 485	FOX SC 485	HAWK CC/DC 540	SHARK CC/DC 580	DORA-DO 540	EAGLE CC 630	EAGLE 650	CA-BIN 650	STAR CABIN 650	EAGLE WA 650	MO-RE-NO 620	CON-DOR 730
Länge cm	407	450	485	485	485	540	580	540	630	650	650	650	650	615	727
Breite cm	180	181	195	195	195	217	225	217	240	240	240	240	240	235	261
Gewicht kg	205	300	370	430	400	520/540	660	630	650	810	1000	900	900	1025	1440
Tiefgang cm	20	24	25	25	25	28	30	28	30	32	32	32	32	39	43
Winkel des V-Kiels	13	15,5	18	18	18	18,5	17,5	18,5	18,5	18,5	18,5	18,5	18,5	20	21
Fassungsvermögen des Kraftstofftanks in Liter	-	-	-	-	-	105	130	105	130	130	130	130	130	180	340
Länge der Steuerkabels cm	210	210	210	360	360	420/360	420	360	-	-	-	-	-	-	-
Fernsteuerungska-bel cm	210	240	240	240	240	450/330	510/360	450/330	510/360	480	510	510	510	480	-
Länge der Hydraulik-schläuche	-	-	-	-	-	420	600	420	600	600	600	600	600	600	600

WEITERE ANGABEN	COLIBRI 405	BEAVER 450	FOX DC 485	FOX R 485	FOX SC 485	HAWK CC/DC 540	SHARK CC/DC 580	DORADO 540	EAGLE CC 630	EAGLE 650	CABIN 650	STAR CABIN 650	EAGLE WA 650	MORENO 620	CONDOR 730
EU-Yacht-Standard	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
CE-Enwurfs-kategorie	D	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C	C
Selbstlenzung	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Personenzahl max.	4	5	5	6	5	7	7	7	7	7	7	6	7	9	8
Empfohlene Motorleis-tung kW (PS)	22 kW (30 PS)	30 kW (40 PS)	37 kW (50 PS)	45 kW (60 PS)	45 kW (60 PS)	75 kW (100 PS)	86 kW (115 PS)	75 kW (100 PS)	112 kW (150 PS)	130 kW (175 PS)	112 kW (150 PS)	112 kW (150 PS)	130 kW (175 PS)	149 kW (200 PS)	220 kW (300 PS)
Höchste empfohlene Belastung in kg	330	405	435	435	465	615	525	615	635	675	625	450	675	750	1005
Rumpf-material Marine-aluminium	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja

Aus produktionstechnischen Gründen können in den Abmessungen und Gewichten geringfügige Abweichungen auftreten.

Schaltbilder: Colibri und Beaver

CIRCUIT BREAKER N:O	AMP	SWITCH CONN.	CABLE N:O/COLOR	SIZE mm2	FUNCTION
F1	7		RED	1,5	NAV. LIGHTS
			ORANGE	1,5	INSTRUM LIGHTS
F2	7		WHITE/GREY	1,5	SUTARS
F3	7		WHITE/YELLOW	1,5	EXTRA I
F4	7				SPARE (NOT CONNECTED TO INPUT)
			RED	2,5	INPUT TO EXTRA FUSES
			RED	6	PLUS INPUT
DIRECT INPUT			RED	2,5	BILGE PUMP AUTOMATIC
F6	7		GREY	2,5	BILGE PUMP MANUAL
			RED	6	+ INPUT TO SWITCH PANEL
			RED	25	TO ENGINE
F5	25	BATTERY SWITCH			
			BLACK	25	TO ENGINE
			BLACK	6	- INPUT TO SWITCH PANEL

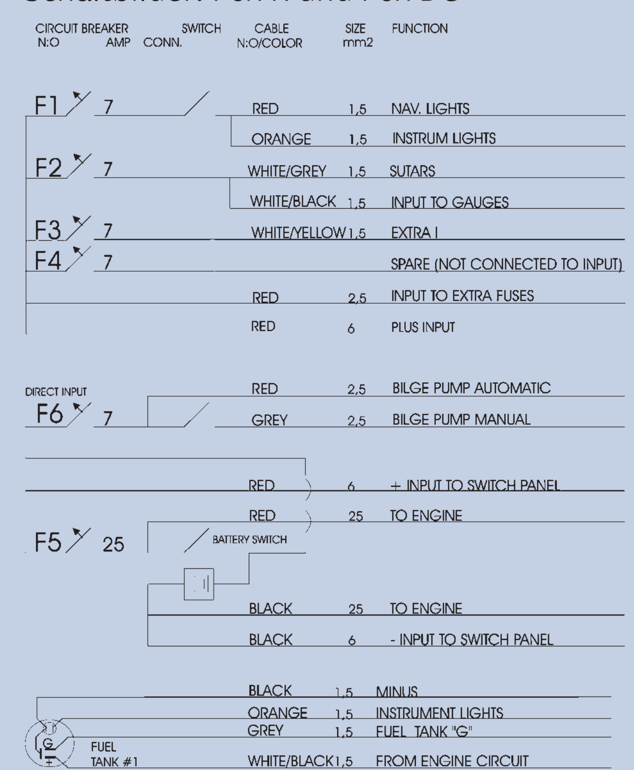
E	D	C	B	A	ORG	Revisions	SILVER COLIBRI
					RN	Sign.:	
					21.11.-06	9.9.-06 Date:	NAVIX MARINE PRODUCTS
					PAGE: 1/1		N:O 2565DRA

CIRCUIT BREAKER N:O	AMP	SWITCH CONN.	CABLE N:O/COLOR	SIZE mm2	FUNCTION
F1	7		RED	1,5	NAV. LIGHTS
			ORANGE	1,5	INSTRUM LIGHTS
F2	7		WHITE/GREY	1,5	SUTARS
F3	7		WHITE/YELLOW	1,5	EXTRA I
F4	7				SPARE (NOT CONNECTED TO INPUT)
			RED	2,5	INPUT TO EXTRA FUSES
			RED	6	PLUS INPUT
DIRECT INPUT			RED	2,5	BILGE PUMP AUTOMATIC
F6	7		GREY	2,5	BILGE PUMP MANUAL
			RED	6	+ INPUT TO SWITCH PANEL
			RED	25	TO ENGINE
F5	25	BATTERY SWITCH			
			BLACK	25	TO ENGINE
			BLACK	6	- INPUT TO SWITCH PANEL

E	D	C	B	A	ORG	Revisions	SILVER BEAVER
					RN	Sign.:	
					21.11.-06	Date:	NAVIX MARINE PRODUCTS
					PAGE: 1/1		N:O 2563DRA

Abbildung 6. Schaltbilder

Schaltbilder: Fox R und Fox DC

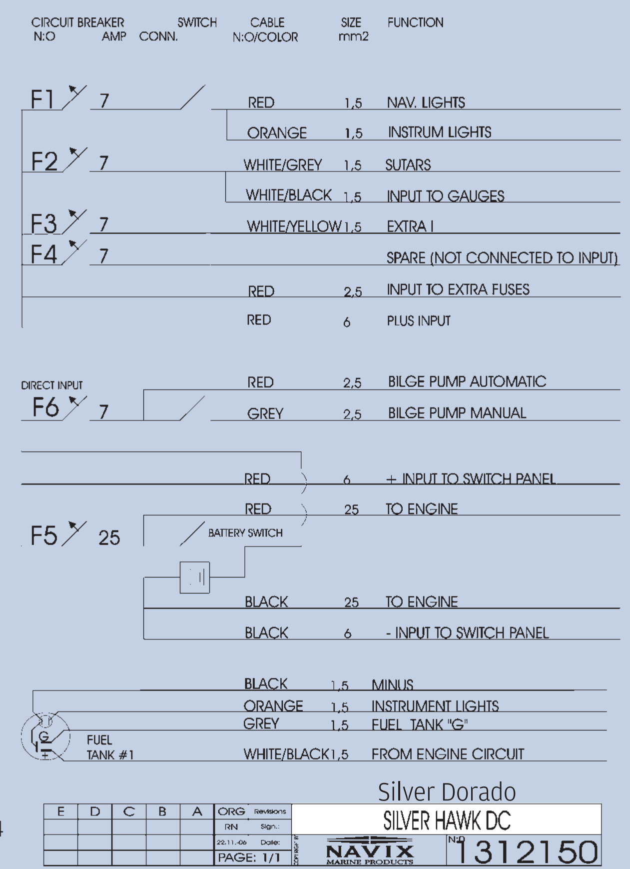


CIRCUIT BREAKER N:O	AMP	SWITCH CONN.	CABLE N:O/COLOR	SIZE mm2	FUNCTION
F1	7		RED	1,5	NAV. LIGHTS
			ORANGE	1,5	INSTRUM LIGHTS
F2	7		WHITE/GREY	1,5	SUTARS
F3	7		WHITE/YELLOW	1,5	EXTRA I
F4	7				SPARE (NOT CONNECTED TO INPUT)
			RED	2,5	INPUT TO EXTRA FUSES
			RED	6	PLUS INPUT
DIRECT INPUT F6	7		RED	2,5	BILGE PUMP AUTOMATIC
			GREY	2,5	BILGE PUMP MANUAL
			RED	6	+ INPUT TO SWITCH PANEL
			RED	25	TO ENGINE
F5	25	BATTERY SWITCH			
			BLACK	25	TO ENGINE
			BLACK	6	- INPUT TO SWITCH PANEL

E	D	C	B	A	ORG	Revisions	SILVER FOX
					RN	Sign.:	
					22.11.-06	21.12.-01 Date:	NAVIX MARINE PRODUCTS
					PAGE: 1/1		N:O 2211160

DEUTSCH

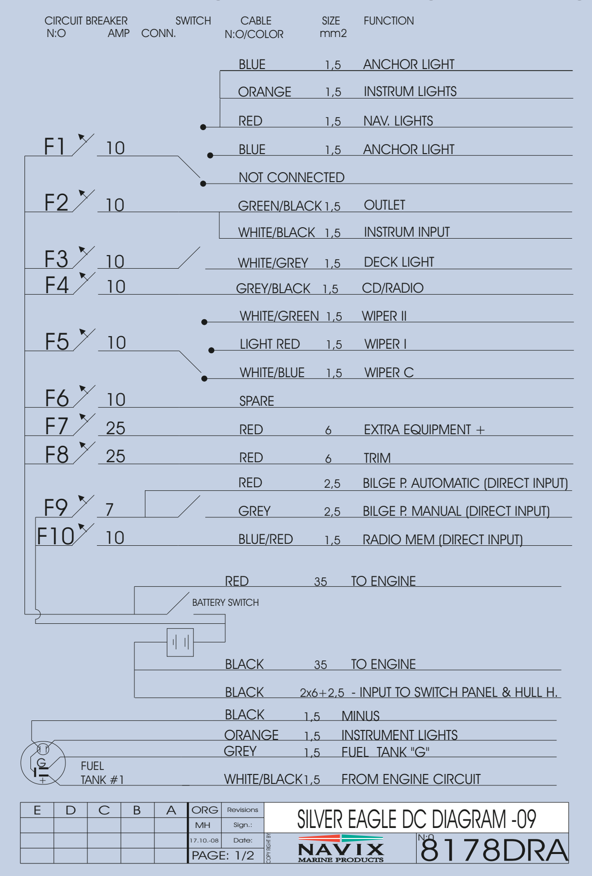
Schaltbilder: Hawk DC, Dorado und Hawk CC, Eagle, Shark CC/DC

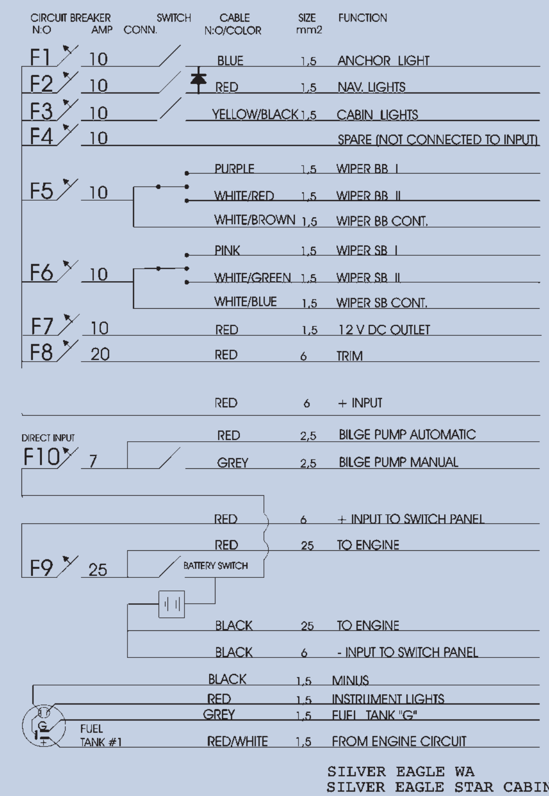


CIRCUIT BREAKER N:O AMP
SWITCH CONN.
CABLE N:O/COLOR
SIZE mm2
FUNCTION
F1 7 RED 1,5 NAV. LIGHTS
ORANGE 1,5 INSTRUM LIGHTS
F2 7 WHITE/GREY 1,5 SUTARS
WHITE/BLACK 1,5 INPUT TO GAUGES
F3 7 WHITE/YELLOW 1,5 EXTRA I
F4 7 SPARE (NOT CONNECTED TO INPUT)
RED 2,5 INPUT TO EXTRA FUSES
RED 6 PLUS INPUT
DIRECT INPUT
F6 7
RED 2,5 BILGE PUMP AUTOMATIC
GREY 2,5 BILGE PUMP MANUAL
RED 6 + INPUT TO SWITCH PANEL
RED 25 TO ENGINE
F5 25
BATTERY SWITCH
BLACK 25 TO ENGINE
BLACK 6 - INPUT TO SWITCH PANEL
BLACK 1,5 MINUS
ORANGE 1,5 INSTRUMENT LIGHTS
GREY 1,5 FUEL TANK "G"
FUEL TANK
WHITE/BLACK 1,5 + INPUT TO GAUGES
SILVER HAWK CC
E D C B A ORG Revisions
RN Sign.:
21.11.-06 28.7.-03 Date:
PAGE: 1/1
SILVER EAGLE/SHARK CC/DC
NAVIX MARINE PRODUCTS
N:O 2807330

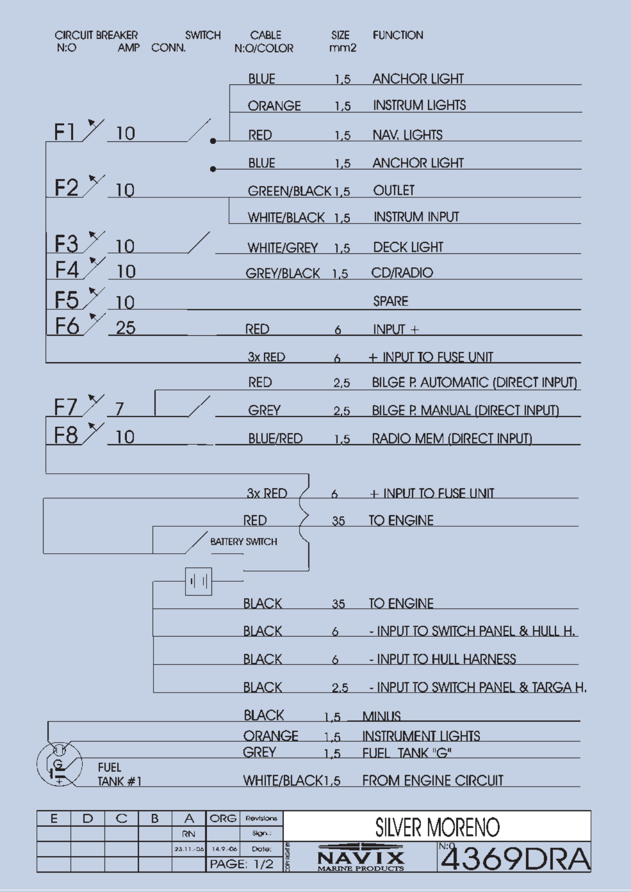
Abbildung 6. Schaltbilder

Schaltbilder: Eagle 650 und Eagle WA, Eagle Star Cabin, Eagle Cabin





Schaltbilder: Moreno und Condor

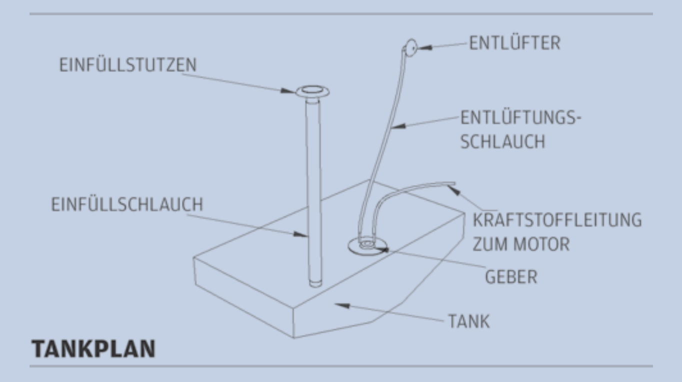


CIRCUIT BREAKER N:O	AMP	SWITCH CONN.	CABLE N:O/COLOR	SIZE mm2	FUNCTION
F1	10		RED	1,5	NAVIGATION LIGHTS
			ORANGE	1,5	INSTRUMENT LIGHTS
F2	10		GREEN/BLACK	1,5	OUTLETS
F3	10		WHITE/YELLOW	1,5	CABIN LIGHTS
F4	10		RED	1,5	CD/RADIO
F5	10		WHITE/BLUE	1,5	WIPER CONT.
			LIGHT RED	1,5	WIPER I
			WHITE/GREEN	1,5	WIPER II
F6	20		RED	6	TRIM
F7	10		GREY/BLACK	1,5	EXTRA 1
F8	10		PURPLE/BLACK	1,5	EXTRA 2
			GREY	2,5	BILGE P. MANUAL
F9	7		RED	2,5	BILGE P. AUTOMATIC
F10	10		BLUE/RED	1,5	RADIO MEMORY
K1			RED	50	TO SERVICE BATTERY
85			BLUE/YELLOW	1,5	FROM START KEY
86			BLACK	1,5	MINUS
K2			RED	50	TO START BATTERY
			RED	50	TO ENGINE

MODIFICATION DESCRIPTION: Revision A1 Date
Drawn by RN
Modified by
PAGE: 1/1
Silver Condor DIAGRAM
NAVIX MARINE PRODUCTS
N:O 6206DRA

Abbildung 6. Schaltbilder

Tankplan



TANKPLAN

Grundlegende Sicherheits-anforderungen der Sportboot-Richtlinie nach Prüfungsgruppen

		Angewandte Prüfverfahren			
		Silver Colibri 405	**Silver Beaver 450**	**Silver Fox DC 485**	**Silver Fox R 485 / SC 485**
	Allgemeine Anforderungen				
	Basisdaten	EN ISO 8666:2002	EN ISO 8666:2002	EN ISO 8666:2002	EN ISO 8666:2002
2.1	Kennzeichnung des Bootskörpers	ISO 10087:1996 / A1 2000	ISO 10087:1996 / A1 2000	ISO 10087:1996 / A1 2000	ISO 10087:1996 / A1 2000
2.2	Herstellerplakette	RCD annex I, 2.2	RCD annex I, 2.2	RCD annex I, 2.2	RCD annex I, 2.2
2.5	Eignerhandbuch	EN ISO 10240:2004	EN ISO 10240:2004	EN ISO 10240:2004	EN ISO 10240:2004
	Vorrichtungen und Ausrüstungen				
2.3	Schutz vor Überbordfallen	EN ISO 15085:2003	EN ISO 15085:2003	EN ISO 15085:2003	EN ISO 15085:2003
3.7	Stauplatz für Rettungsinsel				
3.8	Notausstieg				
3.9	Ankern, Vertäuen und Schleppen	EN ISO 15084:2003	EN ISO 15084:2003	EN ISO 15084:2003	EN ISO 15084:2003
5.7	Navigationslichter	1972 COLREG	1972 COLREG	1972 COLREG	1972 COLREG
5.8	Schutz gegen Gewässerverschmutzung				
	Eingebaute Anlagen				
5.1	Motoren und Motorenräume				
5.2	Kraftstoffsystem	EN ISO 10088:2001, EN ISO 11105:1997	EN ISO 10088:2001, EN ISO 11105:1997	EN ISO 10088:2001, EN ISO 11105:1997	EN ISO 10088:2001, EN ISO 11105:1997
5.3	Elektrisches System	EN ISO 10133:2000, ISO 8846:1990	EN ISO 10133:2000, ISO 8846:1990	EN ISO 10133:2000, ISO 8846:1990	EN ISO 10133:2000, ISO 8846:1990
5.4	Steuerungssystem	EN ISO 28848 + A1:2000	EN ISO 28848 + A1:2000	EN ISO 28848 + A1:2000	EN ISO 28848 + A1:2000
5.5	Gassystem				
5.6	Brandbekämpfung		EN ISO 9094-1:2003	EN ISO 9094-1:2003	EN ISO 9094-1:2003
	Bauliche Anforderungen				
3.1	Bauweise	RSG Guidelines, NBS-VTT Extended rule	RSG Guidelines, NBS-VTT Extended rule	RSG Guidelines, NBS-VTT Extended rule	RSG Guidelines, NBS-VTT Extended rule
	Hydrostatik				
3.2	Stabilität und Freibord	EN ISO 12217:2002	EN ISO 12217:2002	EN ISO 12217:2002	EN ISO 12217:2002
3.3	Auftrieb und Schwimmfähigkeit	EN ISO 12217:2002	EN ISO 12217:2002	EN ISO 12217:2002	EN ISO 12217:2002
3.6	Zulässige Höchstlast	EN ISO 12217:2002, EN ISO 14946:2001	EN ISO 12217:2002, EN ISO 14946:2001	EN ISO 12217:2002, EN ISO 14946:2001	EN ISO 12217:2002, EN ISO 14946:2001
3.4	Öffnungen im Bootskörper, im Deck und in den Aufbauten				
3.5	Überflutung				
	Bedienungseigenschaften				
4	Bedienungseigenschaften	EN ISO 11592:2001	EN ISO 11592:2001	EN ISO 11592:2001	EN ISO 11592:2001
2.4	Sicht vom Steuerstand	RSG Guidelines, NBS F10	RSG Guidelines, NBS F10	RSG Guidelines, NBS F10	RSG Guidelines, NBS F10

		Angewandte Prüfverfahren			
		Silver Hawk 540 DC/CC	**Silver Shark 580 DC/CC**	**Silver Eagle 630 CC**	**Silver Eagle 650**
	Allgemeine Anforderungen				
	Basisdaten	EN ISO 8666:2002	EN ISO 8666:2002	EN ISO 8666:2002	EN ISO 8666:2002
2.1	Kennzeichnung des Bootskörpers	ISO 10087:1996 / A1 2000	ISO 10087:1996 / A1 2000	ISO 10087:1996 / A1 2000	ISO 10087:1996 / A1 2000
2.2	Herstellerplakette	RCD annex I, 2.2	RCD annex I, 2.2	RCD annex I, 2.2	RCD annex I, 2.2
2.5	Eignerhandbuch	EN ISO 10240:2004	EN ISO 10240:2004	EN ISO 10240:2004	EN ISO 10240:2004
	Vorrichtungen und Ausrüstungen				
2.3	Schutz vor Überbordfallen	EN ISO 15085:2003	EN ISO 15085:2003	EN ISO 15085:2003	EN ISO 15085:2003
3.7	Stauplatz für Rettungsinsel			RSG Guidelines	RSG Guidelines
3.8	Notausstieg				EN ISO 9094-1:2003
3.9	Ankern, Vertäuen und Schleppen	EN ISO 15084:2003	EN ISO 15084:2003	EN ISO 15084:2003	EN ISO 15084:2003
5.7	Navigationslichter	1972 COLREG	1972 COLREG	1972 COLREG	1972 COLREG
5.8	Schutz gegen Gewässerverschmutzung				
	Eingebaute Anlagen				
5.1	Motoren und Motorenräume			EN ISO 11105:1997	
5.2	Kraftstoffsystem	EN ISO 10088:2001, EN ISO 11105:1997	EN ISO 10088:2001, EN ISO 11105:1997	EN ISO 10088:2001, EN ISO 11105:1997	EN ISO 10088:2001, EN ISO 11105:1997
5.3	Elektrisches System	EN ISO 10133:2000, ISO 8846:1990	EN ISO 10133:2000, ISO 8846:1990	EN ISO 10133:2000, ISO 8846:1990	EN ISO 10133:2000, ISO 8846:1990
5.4	Steuerungssystem	EN ISO 28848 + A1:2000, EN ISO 10592:1995	EN ISO 28848 + A1:2000, EN ISO 10592:1995	EN ISO 10592:1995	EN ISO 10592:1995
5.5	Gassystem				
5.6	Brandbekämpfung	EN ISO 9094-1:2003	EN ISO 9094-1:2003	EN ISO 9094-1:2003	EN ISO 9094-1:2003
	Bauliche Anforderungen				
3.1	Bauweise	RSG Guidelines, NBS-VTT Extended rule	RSG Guidelines, NBS-VTT Extended rule	RSG Guidelines, NBS-VTT Extended rule	RSG Guidelines, NBS-VTT Extended rule
	Hydrostatik				
3.2	Stabilität und Freibord	EN ISO 12217:2002	EN ISO 12217:2002	EN ISO 12217:2002	EN ISO 12217:2002
3.3	Auftrieb und Schwimmfähigkeit	EN ISO 12217:2002	EN ISO 12217:2002		
3.6	Zulässige Höchstlast	EN ISO 12217:2002, EN ISO 14946:2001	EN ISO 12217:2002, EN ISO 14946:2001	EN ISO 12217:2002, EN ISO 14946:2001	EN ISO 12217:2002, EN ISO 14946:2001
3.4	Öffnungen im Bootskörper, im Deck und in den Aufbauten				
3.5	Hydrostatik				EN ISO 15083:2003
	Bedienungseigenschaften				
4	Bedienungseigenschaften	EN ISO 11592:2001	EN ISO 11592:2001	EN ISO 11592:2001	EN ISO 11592:2001
2.4	Sicht vom Steuerstand	RSG Guidelines, NBS F10	RSG Guidelines, NBS F10	RSG Guidelines, NBS F10	RSG Guidelines, NBS F10

Grundlegende Sicherheits-anforderungen der Sportboot-Richtlinie nach Prüfungsgruppen

		Angewandte Prüfverfahren			
		Silver Cabin 650	Silver Cabin DTI	Silver Star Cabin 650	Silver Star Cabin DTI
	Allgemeine Anforderungen				
	Basisdaten	EN ISO 8666:2002	EN ISO 8666:2002	EN ISO 8666:2002	EN ISO 8666:2002
2.1	Kennzeichnung des Bootskörpers	ISO 10087:1996 / A1 2000	ISO 10087:1996 / A1 2000	ISO 10087:1996 / A1 2000	ISO 10087:1996 / A1 2000
2.2	Herstellerplakette	RCD annex I, 2.2	RCD annex I, 2.2	RCD annex I, 2.2	RCD annex I, 2.2
2.5	Eignerhandbuch	EN ISO 10240:2004	EN ISO 10240:2004	EN ISO 10240:2004	EN ISO 10240:2004
	Vorrichtungen und Ausrüstungen				
2.3	Schutz vor Überbordfallen	EN ISO 15085:2003	EN ISO 15085:2003	EN ISO 15085:2003	EN ISO 15085:2003
3.7	Stauplatz für Rettungsinsel	RSG Guidelines	RSG Guidelines	RSG Guidelines	RSG Guidelines
3.8	Notausstieg	EN ISO 9094-1:2003	EN ISO 9094-1:2003	EN ISO 9094-1:2003	EN ISO 9094-1:2003
3.9	Ankern, Vertäuen und Schleppen	EN ISO 15084:2003	EN ISO 15084:2003	EN ISO 15084:2003	EN ISO 15084:2003
5.7	Navigationslichter	1972 COLREG	1972 COLREG	1972 COLREG	1972 COLREG
5.8	Schutz gegen Gewässerverschmutzung		EN ISO 8099:2000		EN ISO 8099:2000
	Eingebaute Anlagen				
5.1	Motoren und Motorenräume		EN ISO 11105:1997		EN ISO 11105:1997
5.2	Kraftstoffsystem	EN ISO 10088:2001, EN ISO 11105:1997	EN ISO 10088:2001, EN ISO 11105:1997	EN ISO 10088:2001, EN ISO 11105:1997	EN ISO 10088:2001, EN ISO 11105:1997
5.3	Elektrisches System	EN ISO 10133:2000,, ISO 8846:1990	EN ISO 10133:2000, ISO 8846:1990	EN ISO 10133:2000, ISO 8846:1990	EN ISO 10133:2000, ISO 8846:1990
5.4	Steuerungssystem	EN ISO 10592:1995	EN ISO 10592:1995	EN ISO 10592:1995	EN ISO 10592:1995
5.5	Gassystem				
5.6	Brandbekämpfung	EN ISO 9094-1:2003	EN ISO 9094-1:2003	EN ISO 9094-1:2003	EN ISO 9094-1:2003
	Bauliche Anforderungen				
3.1	Bauweise	RSG Guidelines, NBS-VTT Extended rule	RSG Guidelines, NBS-VTT Extended rule	RSG Guidelines, NBS-VTT Extended rule	RSG Guidelines, NBS-VTT Extended rule
	Hydrostatik				
3.2	Stabilität und Freibord	EN ISO 12217:2002	EN ISO 12217:2002	EN ISO 12217:2002	EN ISO 12217:2002
3.3	Auftrieb und Schwimmfähigkeit				
3.6	Zulässige Höchstlast	EN ISO 12217:2002, EN ISO 14946:2001	EN ISO 12217:2002, EN ISO 14946:2001	EN ISO 12217:2002, EN ISO 14946:2001	EN ISO 12217:2002, EN ISO 14946:2001
3.4	Öffnungen im Bootskörper, im Deck und in den Aufbauten				
3.5	Hydrostatik				
	Bedienungseigenschaften				
4	Bedienungseigenschaften	EN ISO 11592:2001	EN ISO 11592:2001	EN ISO 11592:2001	EN ISO 11592:2001
2.4	Sicht vom Steuerstand	RSG Guidelines, NBS F10	RSG Guidelines, NBS F10	RSG Guidelines, NBS F10	RSG Guidelines, NBS F10

		Angewandte Prüfverfahren			
		Silver Dorado 540	Silver Eagle WA 650	Silver Moreno 620	Silver Condor 730
	Allgemeine Anforderungen				
	Basisdaten	EN ISO 8666:2002	EN ISO 8666:2002	EN ISO 8666:2002	EN ISO 8666:2002
2.1	Kennzeichnung des Bootskörpers	ISO 10087:1996 / A1 2000	ISO 10087:1996 / A1 2000	ISO 10087:1996 / A1 2000	ISO 10087:1996 / A1 2000
2.2	Herstellerplakette	RCD annex I, 2.2	RCD annex I, 2.2	RCD annex I, 2.2	RCD annex I, 2.2
2.5	Eignerhandbuch	EN ISO 10240:2004	EN ISO 10240:2004	EN ISO 10240:2004	EN ISO 10240:2004
	Vorrichtungen und Ausrüstungen				
2.3	Schutz vor Überbordfallen	EN ISO 15085:2003	EN ISO 15085:2003	EN ISO 15085:2003	EN ISO 15085:2003
3.7	Stauplatz für Rettungsinsel		RSG Guidelines	RSG Guidelines	RSG Guidelines
3.8	Notausstieg		EN ISO 9094-1:2003	EN ISO 9094-1:2003	EN ISO 9094-1:2003
3.9	Ankern, Vertäuen und Schleppen	EN ISO 15084:2003	EN ISO 15084:2003	EN ISO 15084:2003	EN ISO 15084:2003
5.7	Navigationslichter	1972 COLREG	1972 COLREG	1972 COLREG	1972 COLREG
5.8	Schutz gegen Gewässerverschmutzung				
	Eingebaute Anlagen				
5.1	Motoren und Motorenräume				
5.2	Kraftstoffsystem	EN ISO 10088:2001, EN ISO 11105:1997	EN ISO 10088:2001, EN ISO 11105:1997	EN ISO 10088:2001, EN ISO 11105:1997	EN ISO 10088:2001, EN ISO 11105:1997
5.3	Elektrisches System	EN ISO 10133:2000, ISO 8846:1990	EN ISO 10133:2000, ISO 8846:1990	EN ISO 10133:2000, ISO 8846:1990	EN ISO 10133:2000, ISO 8846:1990
5.4	Steuerungssystem	EN ISO 28848 + A1:2000, EN ISO 10592:1995	EN ISO 10592:1995	EN ISO 10592:1995	EN ISO 10592:1995
5.5	Gassystem				
5.6	Brandbekämpfung	EN ISO 9094-1:2003	EN ISO 9094-1:2003	EN ISO 9094-1:2003	EN ISO 9094-1:2003
	Bauliche Anforderungen				
3.1	Bauweise	RSG Guidelines, NBS-VTT Extended rule	RSG Guidelines, NBS-VTT Extended rule	RSG Guidelines, NBS-VTT Extended rule	RSG Guidelines, NBS-VTT Extended rule
	Hydrostatik				
3.2	Stabilität und Freibord	EN ISO 12217:2002	EN ISO 12217:2002	EN ISO 12217:2002	EN ISO 12217:2002
3.3	Auftrieb und Schwimmfähigkeit	EN ISO 12217:2002			
3.6	Zulässige Höchstlast	EN ISO 12217:2002, EN ISO 14946:2001	EN ISO 12217:2002, EN ISO 14946:2001	EN ISO 12217:2002, EN ISO 14946:2001	EN ISO 12217:2002, EN ISO 14946:2001
3.4	Öffnungen im Bootskörper, im Deck und in den Aufbauten				
3.5	Hydrostatik		EN ISO 15083:2003	EN ISO 15083:2003	EN ISO 15083:2003
	Bedienungseigenschaften				
4	Bedienungseigenschaften	EN ISO 11592:2001	EN ISO 11592:2001	EN ISO 11592:2001	EN ISO 11592:2001
2.4	Sicht vom Steuerstand	RSG Guidelines, NBS F10	RSG Guidelines, NBS F10	RSG Guidelines, NBS F10	RSG Guidelines, NBS F10

Konformitätserklärung

Sportboote Richtlinie 2003/44/EY

HERSTELLER
Name des Herstellers: Silver Veneet Oy
Straße: Sorvitie 4
PLZ: FI-63700
Ort: Ähtäri
Land (ausgeschrieben): Finnland
Zertifiziert nach Modul: B+C, Aa

ZERTIFIZIERUNGSANSTALTEN
Name: VTT (Staatliches Technisches Forschungszentrum)
Kennnummer: 0537
Anschrift: Postfach 1000, FI-02044 VTT
Ort: Espoo
Land: Finnland

Name: International Marine Certification Institute (IMCI)
Kennnummer: 0609
Straße: Rue Abbé Cuypers 3
PLZ: B-1040
Ort: Bruxelles
Land: Belgique

Marke und Modell des Bootes	Entwurfs-kategorie	Baumusterprüf-bescheinigung Nr.	Bootstyp	Bau-material	Maximale Motorleistung (kW)	Länge/Breite/Tiefe (m)
Silver Colibri	D	628/01/1B0/2006	Offenes Motorboot mit Außenborder	Aluminium-legierungen GFK	22	4,07/1,80/0,20
Silver Beaver	C	629/01/1B0/2006			30	4,50/1,81/0,24
Silver Fox DC	C	630/01/1B0/2006			37	4,85/1,95/0,25
Silver Fox R	C	VTT-C-3572-10-vene-002-08			45	4,85/1,95/0,25
Silver Fox SC	C	VTT-C-3572-10-vene-002-08			45	4,85/1,95/0,25
Silver Hawk DC	C	632/01/1B0/2006			75	5,40/2,17/0,28
Silver Hawk CC	C	632/01/1B0/2006			75	5,40/2,17/0,28
Silver Dorado	C	VTT-C-060005-10-ven-01			75	5,40/2,17/0,28
Silver Shark DC	C	BBSKVVT002			86	5,80/2,25/0,30
Silver Shark CC	C	BBSKVVT002			86	5,80/2,25/0,30
Silver Eagle 650	C	VTT-C-3575-10-vene-001-08			130	6,30/2,40/0,30
Silver Eagle CC	C	VTT-C-3575-10-vene-001-08			112	6,30/2,40/0,30
Silver Condor	C	VTT-C-2414-10-vene-001-08			220	7,26/2,60/0,50
Silver Moreno	C	VTT-C-1210-10-vene-001-07	Geschlossenes Motorboot mit Heckantrieb		149	6,15/2,35/0,32
Silver Star Cabin	C	BBSKVVT001			112	6,50/2,40/0,32
Silver Eagle WA	C	VTT-C-1211-10-vene-001-07			130	6,50/2,40/0,32
Silver Cabin	C	634/01/1B0/2006			112	6,50/2,40/0,32
Silver Star Cabin DTI	C	BSILVER003	Geschlossenes Motorboot mit Heckantrieb innen		86	6,50/2,40/0,32
Silver Cabin DTI	C	635/01/1B0/2006			86	6,50/2,40/0,32

Ich versichere hiermit, dass das oben bezeichnete Sportmotorboot gemäß der umseitigen Spezifikation alle grundlegenden Sicherheitsanforderungen erfüllt. Dies gilt auch für die Anforderungen der EG-Baumusterprüfbescheinigung, falls eine solche erteilt wurde.

Juhani Haapaniemi, Geschäftsführer
Datum 1.1.2009